

SONDER-ABDRUCK.

ARCHIV
FÜR
SLAVISCHE PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN

VON

V. JAGIĆ.

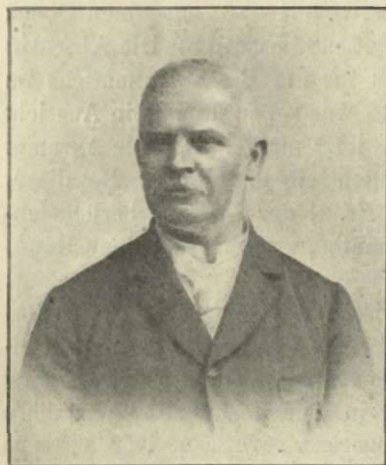


XXV. BAND.

BERLIN, 1903
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

Analecta romana.

I.



V. Jagić

Eine für andere Zwecke, die die slavische Philologie nicht unmittelbar angehen, unternommene Reise nach Italien, gab mir in Rom, in der Vaticanischen Bibliothek, Gelegenheit, einige freie Tage auch den dortigen Slavicis, die leider nicht durch ihre Zahl imponiren, zu widmen. Nicht die beiden Keimelien der Sammlung, das Assemanische Evangelium und die Uebersetzung der Chronik Manassis, durften meine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, dazu reichte die Zeit nicht aus — ich sah sie allerdings, begnügte mich aber auch mit dem freudigen Gefühl, sie in der Hand gehabt

zu haben — vielmehr einigen anderen Kleinigkeiten schenkte ich in der kurz bemessenen Zeit meine Aufmerksamkeit. Dank sei es der liebenswürdigen Zuvorkommenheit des hochwürdigen Herrn Präfecten, P. Fr. Ehrle, war ich in die Lage versetzt, einen flüchtigen Ueberblick über die ganze alte Collection der Slavica zu gewinnen. Sie ist von dem in der slavischen Philologie wohlbekanntem Zeitgenossen Dobrovský's und Kopitar's, dem Domherrn Bobrowski, kurz beschrieben — seine Beschreibungen liegen noch jetzt auf Zetteln den einzelnen Handschriften bei — und diese Beschreibung wurde von Angelo Mai im V. Bande seiner *Scriptorum veterum nova collectio*, in der 2. Abtheilung, S. 101—111 unter der Ueberschrift »Codices slavici« abgedruckt. A. Mai zählte nur 18 Handschriften auf, gegenwärtig sind 23 vorhanden. Wahrscheinlich sind die Nummern 19—23 später hinzugetreten, davon ist

Nr. 19 ein glagol. Breviarium auf Pergament saec. XV, Nr. 21 ein kroat. Gebetbuch. Dieses Gebetbuch mässigen Umfangs dürfte verschieden sein von jenem »alten kroat. Gebetbuch« (Stari hrvat-ski molitvenjak), das schon im Jahre 1859 Dr. Fr. R(ački) in dem »Zagrebački katolički List« Nr. 46, S. 361—363 als einen Codex membr. bibliothecae Barberinae Nr. 2396 beschrieb. Die Abschrift und eventuelle Publication dieses für die Prosa Dalmatiens im XV. Jahrh. nicht unwichtigen Codex war schon damals in Aussicht gestellt, geschehen ist dennoch bis jetzt nichts. Für die Agramer »Starine« würde sich diese Publication sehr gut eignen. Bei dieser Gelegenheit sollte allerdings auch Nr. 21 der Vaticana berücksichtigt werden, falls das, wie ich vermuthe, zwei verschiedene Handschriften sind.

Von den bei A. Mai summarisch aufgezählten und nach Bobrowski's nicht immer richtigen Beschreibungen kurz charakterisirten Handschriften wurden einige von dem verstorbenen, äusserst fleissigen Professor Krasnoselcov in seinem Buche »Свѣдѣнія о нѣкоторыхъ литургическихъ рукописяхъ ватиканской бібліотеки« (Kasanz 1885) etwas näher analysirt, und zwar auf S. 153 ff. die unter Nr. 9 eingetragene und aufbewahrte liturgische Rolle, mit cyrillischer Schrift in serbischer Redaction geschrieben. Mit Recht erhebt Krasnoselcov gegen die Annahme Bobrowski's (wiederholt bei A. Mai), dass dieser Text im XII. Jahrh. geschrieben sei, kräftigen Widerspruch. Die Rolle ist gewiss näher dem XV. als dem XII. Jahrh. Weiter behandelt Krasnoselcov die vaticanische Handschrift Nr. 10, ein späteres cyrillisch-serbisches Horologium aus dem XV.—XVI. Jahrh. (auf S. 157—161) und am ausführlichsten die Handschrift Nr. 14, die ein auf Pergament geschriebenes Liturgiarium russischer Redaction aus dem Ende des XIV. Jahrh. enthält (bei A. Mai als Missale slavicum bezeichnet), auf S. 162—194, mit einigen Textabdrücken. Derjenige lateinisch-slavische Codex, der einst zu dieser Serie gerechnet wurde, in welchem sich die kroat. Umarbeitung der Chronik des sogenannten Presbyter Diocleas befindet (herausgegeben bekanntlich zuerst von Kukuljević, nachher 1874 von Črnić) wird wegen seiner lateinischen Bestandtheile (Thomas Archidiaconus etc.) in der Serie der lateinischen Handschriften verwahrt und führt die Nummer lat. 7019, wie dies Črnić auf S. XIV seiner Ausgabe richtig angibt. Betreffs der slavisch-

bulgarischen Uebersetzung der Chronik des Manasses erfuhr ich in Rom, dass es vor einigen Jahren schon nahe daran war, dass dieser illustrierte Codex, der eben wegen der Illustrationen grossen kunstgeschichtlichen Werth repräsentirt, auf Kosten Bulgariens herausgegeben worden wäre. Wollen wir hoffen, dass jener Plan doch einmal zur Wahrheit wird. Inzwischen erwarten wir aber die kritische Ausgabe des Textes von Prof. Bogdan in Bukarest.

Die beiden »codices ruthenici«, von denen Dobrovský nach Assemani in den Institutiones p. XII—XIII spricht und sie mit Recht nach M. Sović für südslavisch erklärt, sind in der Vaticanischen Sammlung unter Nr. 4 und 5 eingetragen, das erstere ist ein hübsch geschriebenes Evangeliarium serbischer Redaction auf Pergament, das zweite ein Tetraevangelium, geschrieben auf Bombycin. Fr. C. Alter hatte schon im I. (im J. 1787 in Wien erschienenen) Band des Novum Testamentum ad cod. vindob. graece expressum, auf S. 1008—1011 aus einem von diesen zwei Codices, wahrscheinlich aus dem Evangeliarium, Textproben (aus Luc. XXIV. 12—35) durch die Vermittelung des Grafen Wrba erhalten und mitgetheilt. Diese Proben verwerthete später Dobrovský in seinen Institutiones. Auch Nr. 6 und 7 sind Evangelientexte.

Die unter Nr. 8 aufbewahrte Handschrift der Vaticanischen Sammlung ist mit besonderer Schrift, die wir kurz als tachygraphisch bezeichnen könnten, geschrieben; schon Karaman erwähnte sie in seinen Considerazioni (Cap. 138) und daraus schöpfte Dobrovský in den Institutiones p. XIII—XIV seine Mittheilung. Etwas eingehender wurde nachher der Charakter der Schrift von Dr. Fr. Rački in Rad Band II, S. 36—38 besprochen. Vor zehn Jahren lieferte ein italienischer Gelehrter (De Nunzio) einen weiteren Beitrag über diesen Psalter im russ. Journal des Ministeriums der Aufklärung Jahrg. 1892, Nr. 11, B. CCLXXXIV, S. 141—147. Alles das genügt aber noch nicht zur vollen Würdigung dieser immerhin sehr merkwürdigen Erscheinung.

Unter Nr. 11 ist ein auf Pergament geschriebenes glagolitisches Folioblatt zu verstehen, das ich gern näher studirt hätte, wenn es mir möglich gewesen wäre. Es enthält allerlei Gebete und Exorcismen, die möglicher Weise mit dem kroatischen Volksleben in irgend welchem Zusammenhange stehen, denn das Schriftstück ist kroatischer Provenienz. Schon Dobrovský sprach die Vermuthung

aus, dass das Blatt als Amulet diene. Nr. 12 ist bei A. Mai gut beschrieben, Nr. 13 und 15 enthalten unwichtige Psalmentexte. Nr. 16, 17 u. 18 bieten drei Handschriften der ragusäischen Dichter Gundulić und Palmotić, die bei den Ausgaben der betreffenden Werke (Osman und Christias) bisher noch nicht verwerthet wurden. Es ist aber das Verdienst des Herrn Alfred Jensen in seinem dem Gundulić gewidmeten Werke, S. 217—218, auf alle drei Handschriften zuerst hingewiesen zu haben.

II.

Es traf sich glücklich, dass als ich nach Rom kam, schon die slavischen Handschriften der Propaganda in die Vaticanische Bibliothek transportirt waren. Ich erwähne des Umstandes darum, weil jetzt, durch diese Vereinigung an einem Orte, die Benutzung der römischen Slavica wesentlich erleichtert wird. Bekanntlich gab schon im Jahre 1857 der unvergessliche Ivan Kukuljević im IV. Bande seines »Arkiv za povjestnicu jugoslavensku« S. 369—377 eine kurze Beschreibung der hauptsächlichsten slavischen (glagolitischen und cyrillischen) Handschriften der Propaganda-Bibliothek. Später hatten die beiden Domherren des illyrischen Collegiums, Črnčić und Parčić, Gelegenheit, fleissig die glagolitischen Codices der Propaganda zu studiren. Die Sammlung ging also durch mehrere Hände. Und doch, als mir der Herr Präfect von der vollzogenen Uebertragung Mittheilung machte und mich freundlichst zu dem Schranke führte, wo die Handschriften vorläufig aufbewahrt werden, durchzuckte mich der Gedanke, wie schön es wäre, wenn ich unter den Schätzen der Propaganda jenen vielgenannten und lebhaft vermissten Psalter des Nicolaus von Arbe aus dem J. 1222 auf einmal erblicken könnte. Doch nein, das war ein eitler Hoffnungsstrahl, die Entdeckung blieb aus, und als ich mit dem flüchtigen Ueberblick über den in die Vaticana gebrachten slavischen Schatz der Propaganda zu Ende war, konnte ich mich nicht einer Enttäuschung erwehren, es war mir doch auffallend, dass in Rom gerade in dem Institut, wo zu wiederholten Malen die glagolitische Bücherrevision vorgenommen wurde, so geringe Spuren dieser Thätigkeit, gleichsam als Erinnerung an dieselbe, übrig blieben. Das spricht weder für die hohe Intelligenz der dabei theiligt Gewesenen, noch für ein sehr warmes Interesse für die

Sache seitens der officiellen Kreise. Selbst die Erwartung, dass ich wenigstens irgend welche älteren Bruchstücke, gleichsam Abfälle jener geistigen Arbeit früherer Jahrhunderte, auffinden könnte, erwies sich als unbegründet. In dieser Beziehung ist das orthodoxe St. Petersburg viel reicher mit den kleinen Ueberresten der glagolitischen, nach katholischem Ritus in slavischer Sprache niedergeschriebenen Literatur — aus dem Nachlass Berčić's — ausgestattet als das katholische Rom! Bei der kurz bemessenen Zeit, die ich erst nach der Vollendung meiner Hauptaufgabe den Slavicis zuwenden konnte, beschränkte ich mich auf zwei—drei Handschriften der Propaganda, die ich etwas näher ihrem Inhalte nach prüfte.

1. Kukuljević erwähnt unter Nr. 1 seines Berichtes ein glagolitisches Missale, das er in das XIII. oder den Anfang des XIV. Jahrh. versetzt. Die Zeitbestimmung ist richtig, und wenn auf dem Rücken des Einbandes das J. 1387 steht (mit der Signatur L. VII. 4), so ist diese Angabe falsch, gemacht nach einer allerdings in dem Codex befindlichen Verordnung vom J. 1387, die jedoch erst später in den Codex hineingeschrieben worden war. Ich schrieb mir diese Verordnung ab, ohne mich zu erinnern, dass sie schon 1867 von Dr. Črnčić in dem Werke »Najstarija poviest krčkoj, osorskoj, rab-skoj, senjskoj i krbavskoj biskupiji« (u Rimu 1867) auf S. 123 publicirt worden war. Erst in Wien konnte ich die Thatsache constatiren. Der Text ist bei Črnčić sonst genau abgedruckt — auf ihn kann man sich ja in der Regel verlassen, trotzdem er in der stilistischen Form seiner antiquarischen Publicationen ein Sonderling war — nur im Capitel 5 steht in der Handschrift nicht so, wie Črnčić schreibt: »I ki bi toga vsega nedržal i zapovědi gospodina Fra Matěja i toga ne platil«, sondern es muss gelesen werden (ich transscribire cyrillisch): И ки ки тога всега не држал и заповѣди гдѣна Матѣя и тога не платилъ. Črnčić hatte also aus Versehen die Worte, die zwischen dem zweimaligen гдѣна standen, ausgelassen. Aus derselben Handschrift theilte ferner Dr. Črnčić ib. S. 129—131 eine andere aus acht Capiteln bestehende Verordnung mit, die aus dem J. 1457 (1457) stammt. Nach dem letzten Capitel, das ich gleichfalls in Abschrift besitze, zu urtheilen, ist die Mittheilung Črnčić's ganz genau. Ferner gibt er auf S. 132—133 seiner »Poviest« auch noch die auf dem letzten Blatte des Codex befindlichen späteren Ein-

под Градѣцъ предъ Омишлемъ, да соу подъ каптолъ в(и)ше
речени вѣкѣвѣчнинъ закономъ, и к томоу имъ приласно
нашихъ овацъ .в. тръ козъ .т.

Ф.В.Р. МСЦ(А) НОВЕМБРА.

2. In der Bibliothek der Propaganda befand sich auch ein zweibändiges glagolitisches Breviarium vom J. 1379. Die erste Hälfte führt auf dem Rücken des Einbandes den Titel: Breviarium illyricum tom. I. a. 1379 mit der Signatur L. VII. 5. Der ganze Band umfasst, wenn die Blattzählung richtig ist, 248 Bl. Die zweite Hälfte ist mit demselben Titel auf dem Rücken des Einbandes versehen, nur heisst es hier tom. II, und die Signatur: L. VII. 6. Das letzte Blatt dieses Bandes trägt die Zahl 217. Dr. Črnčić theilte aus diesem Breviarium einige Eintragungen geschichtlichen Inhalts in seiner Abhandlung »Dvie razprave« S. 16—18 mit. Die bei ihm (ebenso wie bei Kukuljević IV. 370, nur bei diesem falsch auf das früher erwähnte Missal bezogen) mitgetheilte Notiz vom J. 1387 liest man auf Bl. 217 des nach der auf dem Einband kenntlich gemachten Bezeichnung zweiten Bandes. Črnčić druckte auf S. 17 der besagten Abhandlung noch einige Eintragungen aus diesem zweiten und einige andere aus dem ersten Bande ab. Er kommt ferner auf dasselbe Breviarium nochmals im 14. Bde. der »Starine« S. 210—220 zurück. Es wäre überflüssig das zu wiederholen, was schon Črnčić über die beiden Bände dieses Breviariums vorbrachte. Ich ziehe vor zu bemerken, dass bisher leider Niemand dazu kam, die in solchen Werken enthaltenen Uebersetzungen der Homilien aus verschiedenen griech. und lat. Kirchenvätern, aus Ambrosius, Augustinus, Epiphanius, Gregorius, Hieronymus, Johannes Chrysostomus, Leo u. a. einer philologischen Untersuchung zu unterziehen. Es könnten sich ja aus einer solchen grammatisch-lexicalischen und kritischen Prüfung der Texte nicht unwichtige Schlüsse für die Bestimmung der Zeit und des Ortes der Uebersetzung ergeben. Gewiss sind die Uebersetzungen zu verschiedenen Zeiten und mit ungleicher Sprachkenntniss gemacht. Vielleicht wird sich auch über die Frage, wo sie zuerst zu Stande kamen, einiges sagen lassen. Bei meiner flüchtigen Lectüre, die sich auf einige Stunden beschränkte, fand ich sehr häufig solche Ausdrücke wie ркенк und лкки, z. B. in einem »Слово Епѣфанне« liest man:

СНЕ НМЪ АПАСКИ КЪЗНИКЪ ВЪЗВЪСТИ А ОНЪКЪ ВЪЗВЪДА А КЪКИ КЪЗКЪ
 НЕСКА. И ТОЕ АПАИ НМЪ А КЪКИ ДРОУГА НЕСКА ВЪЗВЪСТИШЕ
 САВОУ ВЪЖИЮ. In einer Homilie Leo's (aus der Fastenzeit): ИКО
 А КЪКИ ОВЧЕ НА ЗАКОЛЕННЕ В ЖРТВОУ ВЕДЕНЪ ЕСТЬ НА НЕ КЪШЕ
 ОВЧЕ, И А КЪКИ АГНАЦЪ БЕЗ ГЛАСА. Oder man vergl. noch diese
 Stelle aus einer anderen Homilie desselben Leo: И НЕ ХОТЪК ОУКО
 В ПТРОНИХЪ ТЪСНОТАХЪ СВОЕГО ОКИТАНИКЪ ТАНТИ ПРКОРОДИКЪ
 НА ИНЕГДОУ ОТ ВСКЪХЪ ХОТЪК ПОЗНАТИ СЕ.

Bekanntlich stellte der um den Glagolismus in Dalmatien ver-
 dienstvolle und noch immer unersetzte Berčić seine »Ulomei svetoga
 pisma« (5 Hefte, Prag 1864—1871) aus den den glagolitischen
 Breviarien und Missalen entnommenen Texten zusammen. Die
 Handschriften oder Drucke, aus welchen er schöpfte, sind am Ende
 eines jeden Heftes genau angegeben. Man sieht daraus, dass er
 keinen einzigen glagolitischen Codex Roms, ebenso keinen ein-
 zigen aus der damals noch im Privatbesitz Kukuljević's befind-
 lichen, jetzt Agramer akademischen Bibliothek zu Rathe ziehen
 konnte. Nun mag es sein, dass ihm die prächtigen Vrbniker Bre-
 viarien, oder das Pasmaner und das Wiener (von Vid aus Omišalj,
 im J. 1396 geschriebene) Breviarium dem Umfang nach dasselbe
 Material lieferten, das ihm auch die römischen Codices geboten
 hätten. Allein wir wissen es, dass die einzelnen Handschriften,
 was die Güte und Correctheit der in ihnen enthaltenen Texte an-
 belangt, stark von einander abweichen. In einigen von ihnen blieb
 der biblische Text fast ganz unverändert oder nur sehr wenig ge-
 ändert gegenüber der ältesten nachweisbaren, aus dem griechischen
 Original geflossenen altkirchenslavischen Uebersetzung, während
 bei anderen die corrigirende Hand eines in die latein. Texte hinein-
 blickenden Lesers auf Schritt und Tritt bemerkbar ist. Ich habe
 das im II. Heft der »Priměri« (Agram 1866, S. 67—70) an einem
 Bruchstück des Textes aus dem Propheten Joel klargelegt. Es
 wäre daher jetzt eine sehr verdienstvolle Aufgabe, den weiteren
 Schritt zu thun (nach 36 Jahren!) und das Werk Berčić's durch die
 Collation des bei ihm abgedruckten Textes mit anderen glagoliti-
 schen Handschriften, die ihm nicht zu Gebote standen, zu berich-
 tigen, eventuell zu ergänzen. Diese Aufgabe wäre leicht für Jeder-
 mann, der Gelegenheit hat, zu derartigen Handschriften zu ge-
 langen. Ich bedauere sehr, nicht selbst mit gutem Beispiele voran-

gehen zu können. Ich will nur erwähnen, dass auch in diesem Breviarium der Propaganda, in seinem ersten Theil, der das Proprium de tempore enthält, in der ersten und zweiten Woche nach Ostern grosse Stücke des Textes aus der Apokalypse, nach Pfingsten, wo die Sonntage zu Ende sind, sehr viel aus dem Buche Job (auf Bl. 186—201), dann aus Tobias (auf Bl. 202 bis 207), aus Judith (auf Bl. 207^b bis 215) und aus Esther (auf Bl. 215^b bis 219^a) zu finden ist. Darauf folgen die Maccabäer und auf Bl. 232^b bis 241 Daniel und andere Propheten. Ich bin überzeugt, dass eine Vergleichung dieser Texte mit dem bei Berčić abgedruckten keine nutzlose Arbeit wäre. Hat ja schon Črnić in Starine XIV, S. 212 bis 213 an einem Stück aus Isaias gezeigt, wie stark der Text des Breviariums in Rom vom J. 1379 von dem des Wiener Breviariums vom J. 1396 abweicht.

III.

Wer sich für das glagolitische Schriftthum interessirt, bei dem liegt der Wunsch nahe zu erfahren, inwiefern die Ueberlieferungen und Erinnerungen an die beiden Begründer der slavischen Kirchensprache, die ja zugleich lange Zeit für viele Slaven Literatursprache war, in solchen Denkmälern fortleben. So wurde auch bezüglich des erwähnten zweibändigen Breviariums der Propaganda die Frage aufgeworfen, ob darin die Commemoratio Cyrill's und Method's im Kalender und ob ein besonderes Officium für diese Apostel vorkomme. Schon Karaman in seinen »Considerazioni«, wo er Nr. XXXVI die beiden Bände dieses Breviars beschreibt, unterliess es nicht zu erwähnen, dass unter dem 14. Febr. »sono uniti li tre santi Cirilo e Metodio e Valentino« und dass ein aus Hymnen und Lectionen bestehendes Officium darin vorkomme. Später haben Mesić in »Tisućnica« (Agram 1863) und Berčić in »Dvie službe« (Agram 1870) diese Frage auf Grund der glagolitischen Codices behandelt und zuletzt Črnić in »Starine« Band XIV, S. 214 ff. geradezu das Propaganda-Breviarium herangezogen. Er sagt richtig, dass in dem ersten Bande des Breviars im Kalender unter dem 14. Februar zu lesen sei: **КАЛЕНТИНА МЧ. КОУРИЛА И МЕТОУДИЕ** (alle drei schwarz eingetragen). Er hat ausserdem aus dem Officium Cyrilli et Methodii, das im zweiten Band und zwar ganz am Ende desselben (auf Bl. 213 ff.) steht, zu dem von Mesić in »Tisućnica«

S. 77 ff. aus einem anderen Codex gedruckten Text alle Varianten angemerkt und sie a. a. O. in Starine (S. 214—215) publicirt.

Nachdem aber der Verehrung des Andenkens der beiden Slavenapostel in dieser Weise Genüge geschehen, muss man einen Schritt weiter thun und fragen, ob nicht in diesen Büchern auch anderer heiliger Männer, die mit der slavischen Geschichte in Zusammenhang sind, Erwähnung geschehe. Ich habe vor kurzem in dem in Erscheinung begriffenen Bande des Warschauer Русскій Филолог. Вѣстникъ auf den heil. Wenceslaus von neuem die Aufmerksamkeit gelenkt und durch die Herausgabe eines vollständigen Textes, nach der Laibacher glagol. Handschrift, gezeigt, dass jetzt diese glagolitische Legende, verglichen mit der schon früher bekannt gewesenen cyrillischen, für die ganze Auffassung von der Entstehung der slavischen Liturgie in Böhmen und für die Lösung der Frage von der Priorität der glagolitischen Schrift von hervorragender, ja geradezu Ausschlag gebender Bedeutung sei. In der That ich wüsste nicht, welche weiteren Beweise man noch verlangen sollte, um an der Ueberzeugung festzuhalten, dass in Böhmen, an dem Fürstenhofe, die slavische Liturgie als eine überkommene Erbschaft durch Ludmila aufrechterhalten und auch dem Enkel Wenceslaus die Hochschätzung derselben überantwortet wurde und dass die bald nach seinem Tode in Böhmen selbst in altkirchenslavischer Sprache abgefasste Erzählung vom Martyrium Wenceslai mit glagolitischer Schrift geschrieben war. Bei der Herausgabe des Laibacher Textes sagte ich, dass hoffentlich bald auch weitere glagolitische Zeugen für diese Legende an den Tag kommen werden. Früher als ich es hoffen durfte, ist diese Erwartung in Erfüllung gegangen, und zwar durch das in Rede stehende Breviarium der Propaganda. Gegenüber dem Schweigen Črnčić's, der uns zuerst nähere Daten über die beiden Bände des Breviars lieferte, kann ich constatiren, dass 1) schon im Kalender (der im ersten Band auf Bl. 241 ff. zu finden ist) unter dem 28. September und zwar roth geschrieben folgende Notiz steht: **ВѢЩЕСЛАВА КРАЛЯ ЧЕШКОГО МЧ. И ОФИЦИИ ЗА ЧЛТВОРЦЕ И ЗА БРАТНЮ ДШЕ**; und 2) dass im zweiten Bande desselben Breviars, das auf den ersten 40 Bl. den Psalter enthält und auf Bl. 40^b mit dem Commune sanctorum, und auf Bl. 77 mit dem Proprium sanctorum (mit dem heil. Saturninus) beginnt, auf

Bl. 181 ff. dieselbe Wenzellegende, die ich vor kurzem aus dem Laibacher Codex abdruckte, im vollen Umfange sich wiederholt. Merkwürdig, Črnić fand es der Mühe werth, in demselben Bande des Breviars, aus der kurzen Biographie des heil. Hieronymus (auf Bl. 185), die in Dalmatien lange Zeit verbreitet gewesene Fabel herauszuheben, wonach dieser grosse Kirchenlehrer »школи грчскои и латинскои и славянскои монстарь вѣ«, aber für den heil. Wenceslaus zeigte er keine Vorliebe, er überging ihn mit Stillschweigen. Ich will dieses Versäumniss nachholen und da der Römische Text der Wenzellegende hie und da von dem Laibacher abweicht, soll hier der erstere vollinhaltlich zum Abdruck kommen. Aus dem Laibacher füge ich die Varianten hinzu. Die Abbreviaturen löse ich auf, R. und L. sind Signaturen der beiden Codices.

На д(ъ)нь свѣтаго Рещеслава мученика.

орац(и'к). Помянуи, просишь, господи раки твоє, пресвѣтаго Рещеслава мученика твоего оутѣжани'к славна, да его милостивими молитвами от всѣхъ заль защитили се вихомъ всегда и противнстви. Тѣмже. (R).

Im Laibacher Codex ist die Einbegleitung der Legende ausführlicher:

Тажде вечерь на вечерне Рещеслава мученика.

к в(ѣ)л(и)чи ан(тифон)ь. Свети Рещеславъ мученикъ божи предраги в' Болеслави градѣ с'врши мучкоу свою, и' (lies: на) небеса ц(к)са)рствикъ слави'к взити оутѣже бо-гомъ щедрещишь. Ял'к(лоуна).

Ор(а)ц(и'к). Помянуи насъ, просишь, господи, раки и ракине твоє, пресвѣтаго Рещеслава мученика твоего, да его милостивими молитвами от всѣхъ вс(к)гда проти-ван'стви защитили се вихомъ.

Сектебра .з.џ. дань. К ютр'ни ишкна.

Частанъ д(а)нь приде людемъ в'кринишь, ки чоудеса свѣтаго Рещеслава пог'дають, егоже братъ аки Ваень Явела с'врши мученика. Свети Рещеславъ, милн Х(рист)оу мученикъ, егоже братъ, настави нев'крини'хъ послоушавъ, ненавидишь в'к.

Са свети блаженъ в живот'к, оше блажен'ки в' смирти, в'кнаць частанъ положень ѓ нь (lies: на) глав'к его, 'кко

Х(ристо)ва ради имене кри его на землю излита естъ. Сиѣкь вса когоу славна, пана п'книѣк и шлоостивна, и т'кин славит' се господь, ки оглашает' се трици имене а ед(н)икь когь. Ииниѣ.

Иса слоужка коудн от едного шоученика. а се чти.

Alles das geht im Laibacher Codex der Legende voraus, erst jetzt beginnt der Text, den ich nach R. mittheile, mit Varianten aus L.

Чтє(ниє). Се нине кисть (с'кист' се L.) пророчское слово еже и (ко L.) самь господь нашъ Ис(оусь) Х(ристось) рече коудеть (во рече add. L.) в' послѣдне дни еже ииниѣ нине соущє (коудоущє L.). Встанеть братъ на крата, сынъ на о(т)ьца и врази члов'ккоу домаши его. члов'ки ко себ'к коудоутъ нешили (в. с. н. L.) и в'здасть ииѣ господь (когь L.) по д'клоиѣ иуѣ. Бисть же кнезь в' Чес'кхъ, именешъ Братиславъ. жена же его именешъ (нарицаеша L.) Драгомира. Родивши (и рожд'ша L.) сынъ скон прѣв'ки(ь)ць крестна (im Text: крестнаста) и, над'кста же (и нар'кста L.) ише емоу Кецеславъ. возраст'шоу же емоу 'кко кисть подстрици и 'кко Братиславъ (и призва Бр. L.) о(т)ьць его на потстрижение его призва (fehlt hier in L.) влаженаго кскоупа, именешъ Нотара, с' скониѣ емоу клерикомъ (кларомъ L.).

Чтє(ниє)¹⁾. Исп'квшии же ииѣ шсоу (машоу L.), взамь кскоупъ отроче (отрока L.) постави и (и п. га L.) на крили степен'номъ (на крил'к степен'и'кешъ L.) пред' олтаремъ, и благослови реки господи воже Исоу Христе (г. и. х. L.) благослови отрока сего, 'ккоже благословишь еси прав(е)дние твоє. Сице же с благословениемъ кисть подстриженъ. (L. beginnt hier eine neue Lection: чтение). т'киже ииниѣ 'кко благословениемъ кскоупа того прав(е)днаго и молитвами его начеть (начє L.) отрокъ расти и благод'ктню вожию хра(ни)иѣ навичє (в. в. х. н. же L.) книге сл(о)в'(к)нские и латинские добро.

Чтє(ниє)¹⁾. Оуиркшоу же о(т)ьцоу его почтовашє (fehlt in L.) и Чеси, поставише и кнеза сего Кецеслава (пост. ч.

¹⁾ In L. hier keine Angabe einer neuen Lection.

к. с. П. L.), сына его. Болеслав же братъ его под нимъ расткаше. вкхота же още оба млада. На шати его Драгошира оутврди земаю и люди строи, дондѣже взрасте Бецеславъ (дондѣше и взрасть Бецеславъ наче самъ строити люди свое L.).

Чте(ние) ¹⁾. Благодаритию же кожнею в истинуоу (letztes Wort fehlt in L.) Бецеславъ князь не тѣшо книги навиче докро (доверк L.), на и вкрою свершень вк. Бѣки же ницинь докра твораше, нагне одѣкаше, лачоушее питаше (питѣкше L.), стран'ине приешаше по евангелскомоу гласоу, в'довиц же не дадѣше озлобити (овидѣти L.), люди все оукогне (L. add. и богатие) миловаше. Богоу слоужецинь работаше (в. работаяцинь слоужаше L.), цркваи же и в'скинь слоужецинь в нухъ добра твораше (L. ausführlicher: цркви многне златомъ крашаше. В'кроуе оуко когоу в'скинь срьдцеиць своиць вса благаѣ твораше ѣже колиждо можаше в животѣ своемъ).

Чте(ние) ²⁾. Разгрдѣше (Разгрдѣше L.) же Чеси (чеш'ци моужи), ниже (и L.) д'квалоу влѣз'шоу (влаж'шоу L.) в срьдца ихъ (L. add. ѣкоже и др'вале в' срце Нюди прѣдателя господьна). Вставше (всташе L.) же на господа своего (L. add. Бецеслака), ѣкоже нюдѣи на Христа (L. add. господа). Писано во есть ѣко всѣкѣ встави (встави L.) на господа своего нюд'кошъ (нюд'к L.) подоб'нь есть. И р'кше (наговорилше L.) к Болеславоу (Болеслава L., add. рекоуше) хоше (хошетъ L.) те братъ старѣи (Бецеслава L.) оубити, с'вещавъ с матерню и с друзими (съ моужи свои L.). Ти пси зали и Бецеслака вкхоу (L. add. прѣжде) наоустили матеръ (L. add. свою) изгнати без вини (в. в. изагнати L.). Са же (На Бецеслава L.) разоушѣ (-въ L.) страхъ вожи овоѣ (оукоѣ L.) се словесе глаголюща.

Чте(ние) ³⁾. Чти о(т)ѣца твоего и матеръ твою, и взлюбен (в'злюбилши L.) искреннаго твоего (своего L.) ѣко (како L.) самъ себе. Хотѣ (хотѣ L.) же испанити всѣкоу

¹⁾ In L. hier keine Angabe einer neuen Lection.

²⁾ Hier beginnt auch in L. eine neue Lection.

³⁾ Keine neue Lection in L.

правдоу (L. add. божию), взрати матерь свою в Прагъ (om. L.), велии (и в. L.) кае се и глаголе (с' плачешь говораше L.)· господи (L. add. коже) не постави инѣ (L. add. сего) за грѣхъ. и пом(н)нае слово Давида пророка глаголаше (говораше L.)· грѣхъ юности моеи и нев(ѣ)дѣннѣ моего (L. add. помени) господи. кае же се чтѣаше матерь свою. Она же радоваше се о вѣрѣ (L. add. его) и благодѣти (о. бл. L.) его, юже твораше. не тѣло бо нище, на и прочее шловоаше. продаваннѣ искоуповаше, црквам же в' власти своен велии добро оустрои (L. etwas anderes: нищнѣ и стран'ннѣ и прочнѣ многнѣ, ꙗкоже спрѣдѣ рѣхомъ добро твораше, на и проданнѣ искоуповаше, цркви же вѣ оустроилъ в' всѣхъ градѣхъ зѣло добрѣ), нерѣ в нихъ оуправи иже слоужбоу богоу в нихъ твораху д(ѣ)нь и ношѣ (L. anderes: и слоужители божие в' нихъ вел'ни красно от мног' ѣзникъ, ки слоужбоу богоу т. д. и н.) строениешь божишь (божишь L.) и раба его Рещеслава. вса добра сврши (L. statt dieser drei Wörter: Положи же емоу богъ в' срдьце) сзда же (и с. L.) цркъь свѣтаго Рнда.

Чте(ниѣ). Болеславоу же братоу его (L. add. наоущеноу кнѣшоу) на-нь, всѣкъ дѣлае в срдьце его злокоу, ꙗкоже оукити и, да ниѣ спасена доуша его в вѣкѣ (L. anders: да не ки спасена доуша его вѣла в вѣкѣ L.). Пришадшоу же днѣи свѣтаго Яврама (приде же днь свѣтаго Ни'рама L.), в нешоуже вѣ окѣт'нь (окѣтанъ L.) Рещеславъ, и веселѣшоу се емоу в д(ѣ)нь та, ти пси зали (ти зали крази L.) призваше Болеслава и вѣрахоу (свѣтъ творахоу неприѣзньни L.) ш' нимъ о оукон брата его (о братѣ сѣмь Рещеславѣ), ꙗкоже (L. add. дрѣлае) нюдѣи о Христѣ. Бнвлющнѣ (-шѣи) же свещениешь цркви(о)шь в градѣхъ (в' всѣхъ градѣхъ L.), Рещеслав же ѣзде по все граде (гради L.), вниде в градъ брата своего (der letzte Satz fehlt in L.) в недѣлю же соуши (соуцоу L.) в празникъ (праздникоу L.) Коузини и Дошѣна, и послоушавъ нице (шаше L.) оустрѣши се ити в Прагъ. Болеслав же братъ его (die letzten zwei Worte fehlen in L.) оустави и ꙗкннѣ (сквр'н'ннѣ L.) оумошь, реки· не отходи (почто отходиши L.), братѣ. нео (L. add. и) пиво цѣло шашъ. Са же не отрече се братоу

своемоу (letztes W. fehlt in L.), на вседь на кона (на конь L.) играше (играти наче L.) с' слоугами (L. add. сконши) в градѣ (om. L.) и рѣше емоу (L. anderes: тоу же мнншъ кко повѣдѣше емоу рекоуше) хоше (хошетъ L.) те братъ Болеславъ оубити. Га же томоу не вѣрова (н. в. т. L.); на на кога оупкаше не кити сие (L. kürzer: на кога в'зложь). Ноци же приспѣк (пришад'ши же ноци L.) и скракше се ти п'си (сакраше се ти зали крази L.) на двор' етера врага Гнѣвнши (Гнѣвнсе L.) и оутвердише заане свѣти о господѣ своемъ (L. anderes: и приз'ваше Болеслава, оутвердише ш' нимъ та неприкзан'ни свѣтъ о братѣ его), ккоже нюдѣи о Христѣ, како оубиют' и (L. ausführlicher: ккоже дрѣвле сндоше се жидове, мислеше на Христа, тако и си зали п'си сашад'ше се свѣтъ створише, како ки оубилиа господа своего княза). Рѣше же к свѣк (dieses Wort fehlt in L.): егда (када L.) пондет' на ютрню, т(а)гда оубиен' его (L. ланшъ его).

Чте(ниѣ). Ютроу же вившоу в'зконише на ютрню. Бецеслав же сашар звонъ и рече: хвала (слава L.) текѣ, господи, иже даль еси намъ (dieses Wort fehlt in L.) добити ютра сего. и вставъ иде (понде L.) на ютрню. и акне (ак. же L.) састнже и братъ его (diese zwei Worte fehlen in L.) Болеславъ в' (в)ратехъ (L. add. црквнхъ). И рече емоу братъ Бецеславъ (L. anderes: Бецеслав же озрѣк' се рече к' немому): доврѣк намъ слоужбень вѣ вчера (брате, доваръ вѣ намъ слоужавникъ в'чера L.). Болеславоу же д'келоу и (om. L.) приникшоу в сердце (в' оухо L.) и ра(зв)рац'шоу (L. add. ерце его) акн нюдѣи (diese zwei W. fehlen in L.) и извакѣк (да извакѣк L.) мечъ рече (отвѣца реки L.): нине те хошоу оубити. Се же рекъ оудари и (L. add. мечешъ) по глакѣ. Бецеслав' же окращъ се (L. add. к' немому) и рече: что еси оушисналь, брате. и кш и врге и на землю (и кш покр. и н. з. L.) и етеръ дружба притекъ оудари Бецеслава в' роукоу (L. anderes: слоуга же етеръ притекъ оуте Бецеслава в р.). Бецеслав' же вркѣн си роукою, поуциъ брата покѣже к' црквѣ (L. anderes: Га же вркдан' си роукою, п. брата п. к цркви). Злодѣк же е. (два L.), рекома Тира и Часта, оубиета и в' вратехъ црквнхъ. Болеслав (Гнѣвнсе L.) же притекъ (пришадъ L.) в гнѣвѣк (fehlt in L.) про-

коде и (ребра емоу пр. L.) печель. **Вещеслав** же авне испоустн доухъ свои, реки в роуцк твои, господи, предаю доухъ мои. Оукише же (L. add. тоудъжде в томъ градк) и Млстиню етера частна поужа **Вещеслава**. Прочее же гнаше (гнакше L.) в Прагъ, изкикующе (L. anderes: оки изкише, ови же разк'гоу се по земли) и млад'кице издавише его ради (L. мл. же ихъ издавише), и жени за ине поужи вдаше (ж. ж. многие за иние поуже в. L.) и всю волю свершише (L. ausführlicher: слоужителе кожне изгнаше и всю неприказан'ноу створише). светъ ко поученикъ, Христокъ поуцк придружи се поужа его. (Dieser Absatz fehlt in L.)

Чте(ни е). **Вещрахоу** ко о немъ **Чеси** како жидоке о Христк. (Dieser ganze Satz fehlt in L.) **Тира** же рече (L. add. **Болеславоу**): пондишо (понд'къ L.) и госпою матеръ ваю оукишио (да оубишь и госпою м. в. L.), да инедоу окаши брата и матеръ. Он же (**Болеслав** же L.) рече ик оше (L. ausführlicher: ик како се д'ждеть, дон'д'же досп'къ ин'ки). **Вещеслава**¹⁾ же отидоше (отидоу L.) рас'с'ччена и нес'хранена. **Краски** (**Краст'ки** L.) же ерки (L. add. етеръ) взамъ т'кло **Вещеслава** (für beide Ausdrücke L. nur и) положи е (и L.) пред црквою покривъ плахтою. Слншавши же мати его оуб'ень соуцъ сынъ свои прв'киць (dieses Wort fehlt L., dafür hinzugefügt: пришад'ши искаше и оузр'к'вши и) припаде к' срцоу (L. add. его) плачоуци (L. add. се) и скравши (L. add. все) оуди т'клесе его не см'къ ихъ (dieses Wort fehlt L.) нести в домъ свои, на ва изк'к попов'к (еренц'к L.) оушнвши окакче е (om. L.) и взамши (нес'ши L.) положи е (и L.) в цркв'к (-ки L.). Оубо'к'вши (im Texte fehlerhaft оубоу'вши) же се оуб'ен'к в'жа в **Хрвате** (**хрвати** L.). **Болеслав** же посла е ради и не нанде е тоу (в. ж. послаев не деси е тоу L.). **Призва** же (**Призвак'ше** же L.) ерк'к (L. add. етера ишнень) **Пака**, да и матками погрекетъ (L. anderes: да молитвъ створить надъ т'кломъ **Вещеслава**ишь погрекоше част'ное) т'кло **Вещеслава**, добраго и праваго поужа и богочтца и христолюкца. доуша же его взиде к богу емоуже (L. add. и) слоужи с дховн'къмъ (sic, L. с'гов'кинемъ) и с стра-

¹⁾ In L. beginnt hier neue Lection mit dem vorgesetzten чте.

хошь. а кровь его (к. же е. L.) по три д(ь)ни не рачи ити в
 земаю (в з. и. L.), трети же д(ь)нь (L. dafür вечерь, вскъмь
 видецинь) взиде црквь (цр'кки в'зиде L.) надъ иньъ 'кко
 дивити се мноз'къмь сие видецинь (L. statt der letzten drei
 Worte nur вскъмь). и оше оуправель (над'кен' се L.) в (L. о)
 воз'к (L. add. молитвами благов'кр'наго и добраго моужа
 Ёщеслава) веш'ше тоу чоудо (вещ'шеноу чоудеси) 'квити
 се. Р'кен'к (Ё р'кен'отоу L.) же Христов'к моуц'к (и светихъ
 моученикъ add. L.) придроужи се (приложи се L.) моужа его
 (L. gibt noch folgenden Zusatz: св'кть ко створ'ше о немь,
 'ккоже нюд'ки о Христ'к, рас'с'ккоше же и 'ккоже и Петра,
 и млад'книце его ради издавише 'ккоже и Христа ради).
 Оуб'ень же к'к (вмсть L., add. Ёщеславъ к'незь) ш'ксеца
 септєбра ·з· и осми д(ь)нь. когь же покои доушоу его в
 свет'кешъ поконци сь вскъми прав(е)дници и с'с'кми иже
 ш иньъ (его ради L.) оуб'ени (из'квени) соу'ть, некин'ни
 соуше.

Не остави (L. add. же) когь в'крнихъ в пороугание не-
 в'крниць (-ихъ L.), на призр'квь шлоести (пр'кзр'кв' шло-
 стию своєю L.) приложи (L. пр'кложи) окаменена срдьца в
 (L. на) пока'кние и разоум'кние гр'кха (гр'кхъ L.) ихъ. Да
 (и да L.) Болеславъ пошеноу (пошеноувъ L.) коликъ гр'кхъ
 с'твори и приа'кжно богоу и свети(шь) его слоужаше (L.
 anderes, nach с'твори: помоли се богоу и вскъмь светимь
 его) и принесе (пр'кнесе L.) т'кло врата (L. add. своего пра-
 веднаго моужа) Ёщеслава в' Прагъ ш'ксеца марча ·з· ти
 д(ь)нь (die Zeitbestimmung fehlt hier in L.), глаголе в сев'к (L.
 ohne в сев'к, dafür азъ) сьгр'кшихъ и гр'кхъ шон с'ккд'к.
 и положише в цинитр'к (пол. же е в' костел'к L.) светаго
 Ёнда о десноую страну олтара окою на десте (а)по(сто)-
 лоу, идеже се в'к рекаль положити (в'к и самъ рекаль, ohne
 положити L.) с'здавъ црквь (цр'кки L., hier steht in L. fol-
 gender Zusatz: Пренесено же в' истиноу виеть т'кло Ёще-
 слава кнеза христолюкца ш'ксеца марча в ·з· ти д(ь)нь).
 На доно же светихъ патриархъ оум'ксти когь доушоу
 его, ид'кже вси праведни почивають, чающе спасени'к т'к-
 леси сконхъ о Христ'к (L. hat den Schluss etwas anders: На
 лон'к же Аврааман и Исакован и Ёкован когь оум'ксти

доушоу его, кдѣ вси праведни почиваютъ чекающе вскрѣшеніи тѣлесъ сконхъ о Христѣ Исусѣ господѣ нашѣмъ).

Nach der Legende folgen noch in R. und L. einige Antiphonen, die ich hier nach L. mittheile, weil mir die Zeit nicht ausreichte, um sie auch aus R. abzuschreiben, doch aus den Anfangsworten sehe ich, dass beinahe volle Uebereinstimmung herrscht zwischen R. und L.

К' и (а)тоути ни и г(о)д(ина)шъ ан(ти)фонъ).

Моужь покон'ни Бещеславъ поученикъ господи прѣдраги, важ'жень огнень кожне любви твр'достан'и къ трп'къ поучение и про величество поуки донде к' дружинствоу светихъ анѣль.

Ин(ти)фонъ). Сего слава молитва нашъ приобрѣци отпоуцие грѣховъ всѣхъ иже про поуки трп'кни к'чни оутеже к'наць.

Ин(ти)фонъ). Са свети достояни къ в' память к'чноюу обрацаетъ се члов'комъ иже к радости анѣль приходить, къко в семь станокани един'къ такмо тѣлош поставленъ бѣ, шналеннень же и житиень в' онош к'чн'къ оточствѣ (sic) обита. (Dieses Antiphon scheint in R. durch ein anderes ersetzt zu sein, das mit dem Worte млад'кице beginnt).

Ин(ти)фонъ). От оузь тѣла с'вршенъ талант' секъ пороучени своемуу господев'къ с лихвою принесе. (Auch an dieser Stelle steht in R. ein anderes Antiphon, das mit Приде Павль beginnt).

Ин(ти)фонъ). К'наць частанъ (R. краснь) положоу на главѣ поученика, глаголетъ господь, и одѣждоу и ризоу слави, къко схранн запорѣди мое и имене моего ради излита е кри его на земаю.

К б(ла)гослове)нь ан(ти)фонъ). Слава коуди прѣсветки тронци, вкоуп же и хваль дѣкни и ее неизм'кримки шлошти ка тронш оглашениень, един'къ же соуцраствош, в' вски вселен'ки от всѣхъ кол'ки и кзикъ едино тѣло свршаетъ цркве, от нееже прѣскв'тлаго чед' рожденикъ шеждоу дружини тако матерю образованъ из височкишаго Боешне рода частню изиде породъ божни моужь Бещеславъ егоже братъ закъ завистивъ и лють л'кки Ваень Авела дрѣвал скрши поученика.

К в(е)л(и)ч(и) дн(ти)фонъ). Свети Нещеславъ кишаго Христа поученикъ в Болеславан градъ с'вршеноу поукюу прикътъ, небеска ц(к)са)рствикъ славики в'знти оутеже, его проскии приа'кжиниши просками молити за насъ присно.

Ор(а)ц(и)къ). Пошлаоуи насъ, про . . .

Diese Auffindung eines zweiten Textes der Legende kann, glaub' ich, wichtige Dienste leisten für die Beleuchtung der That-
sache, dass und wie eine ursprünglich einheitliche Textredaction im
Laufe der Zeit durch allerlei Aenderungen, Kürzungen, Um-
setzungen, Auslassungen oder auch Zusätze, zu mannichfachen Ab-
weichungen bringen kann. Der römische Text steht, das zeigt schon
eine flüchtige Vergleichung, in den meisten Fällen von der nicht
schwer herzustellenden ursprünglichen Redaction der Legende etwas
weiter ab, als der Laibacher. Nur eine Stelle fesselt unsere Auf-
merksamkeit. Wir lesen bei Vostokou: Тужа притекъ удари
въ рүкү, in dem Text des Makarius: И притекъ единъ отъ
совѣтниківъ тѣхъ ѹсѣкнүвъ рүкү, im Laib. Text: Слауга же
етерь притекъ оуте Нещеслава въ роукюу, im Römischen:
И етеръ дроужа притекъ оудри Нещеслава в' роукюу.
Zwischen der cyrillischen Redaction mit ihrem räthselhaften тужа
und der Römischen mit ihrem nicht minder dunklen дроужа
scheint ein innerer Zusammenhang angenommen werden zu müssen,
sei es nun dass *Druža* ein Nomen proprium war oder als ein auch
im Altböhmischen nachweisbares Appellativum *druža* (d. h. družo)
die Bedeutung: Kamerad, Geselle, ausdrücken wollte. Im letzteren
Falle hätten wir einen Čechismus mehr.

Um nochmals auf das ganze Officium zurückzukommen, will ich
hervorheben, dass die Legende, als der älteste Bestandtheil des
Officiums, ursprünglich ganz unabhängig davon, vom Wenceslaus
nur als von einem gerechten Manne, der Gott und Christus liebte,
und noch nicht von einem Heiligen spricht. Die später zur Her-
stellung des Officiums hinzugefügten Antiphonen aber verehren
ihn schon als Heiligen. Man ersieht schon daraus die nachträgliche
Anlehnung dieser Bestandtheile an die in mehreren Lectionen ein-
getheilte und aus diesem Anlass auch etwas gekürzte Legende. Aber
auch der hier von mir zuerst abgedruckte Hymnus des Laibacher
Codex, der weder in dem Moskauer noch in dem Römischen Exem-

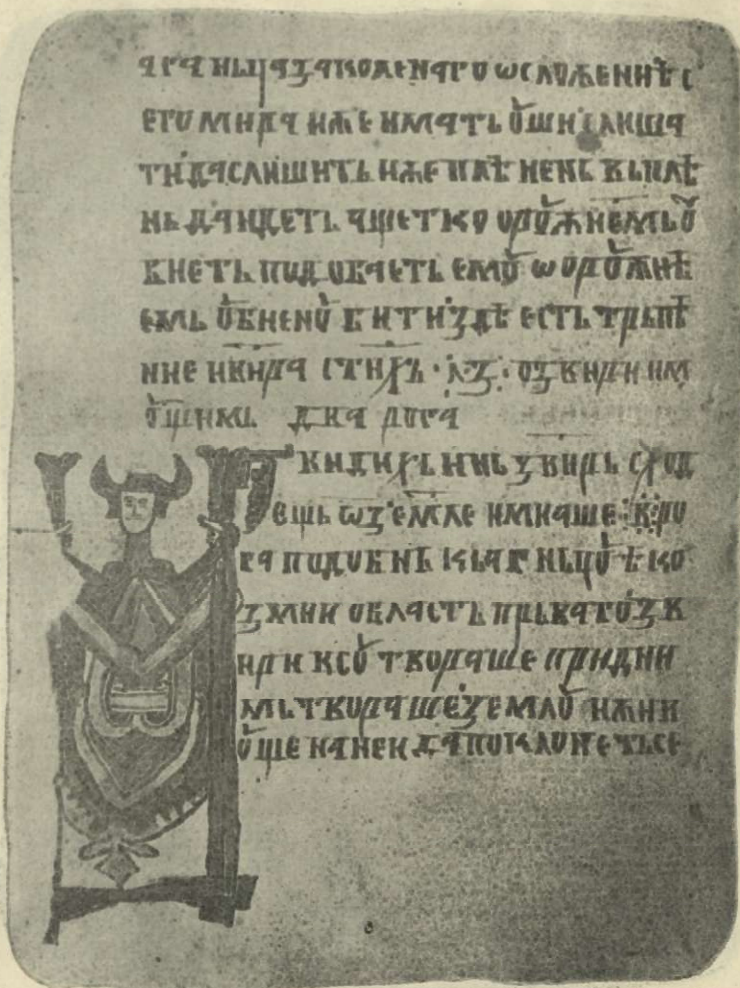
plar zu finden ist, verdient beachtet zu werden. In keinem einzigen lateinischen Hymnus zur Verherrlichung des Wenceslaus, deren viele ich las, fand ich den Gedankengang des hier erhaltenen Hymnus wieder. In allen anderen sieht man schon bei der Lobpreisung des Heiligen die Abhängigkeit des Dichters von der späteren Auffassung des Wenceslaus nach dem Inhalt der lateinischen Legenden, nur hier wird er noch nackt als Opfer eines Brudermordes, als Abel gegenüber Kain, gepriesen. Gewiss ist diese Enthüllung der geschichtlichen Thatsachen selbst in dem Hymnus sehr alt, wenn auch Wenceslaus hier schon als ein Heiliger und Märtyrer mit mehreren Wundern geschildert wird.

IV.

Das erste kleine Büchlein, das mir aus dem slavischen Handschriftenbestand der Propaganda in die Hände kam, war die von Rački in *Starine*, Bd. XIV, S. 21—29 beschriebene und besprochene bosnisch-bogomilische Handschrift eines gewissen Radosav. Bekanntlich war auch dieses Büchlein wenigstens dem Namen nach schon Dobrovský bekannt (*Institutiones* p. XIV). Sein einstiger Besitzer war Matth. Sović, der es wohl auch in der Propaganda zurückgelassen hatte, wo seine Spur verschollen war — weder Rački noch Črnčić oder Parčić sahen es während ihres Aufenthaltes in Rom, bis es nicht zu Ende der 70er Jahre der russische Kunsthistoriker Vladimir Stasov von neuem ans Licht brachte und während seines Aufenthaltes in Agram auch Rački davon in Kenntniss setzte. Vergl. *Vienac* 1880, Nr. 33, S. 535 und *Rad* a. a. O. Stasov selbst zog nur die ornamentale Seite der Handschrift an, er nahm in sein grosses dem Ornament der slavischen Handschriften gewidmetes Werk auf der Tafel XXXIII, Nr. 19—37 eine Figur und mehrere verzierte Initialbuchstaben aus diesem Büchlein auf. Rački's Abhandlung beschränkte sich wieder fast ausschliesslich auf den Inhalt der Handschrift, der höchst merkwürdigen Form der Schrift geschieht nur kurz nebenbei Erwähnung. Er selbst sah die Handschrift nur flüchtig in Rom, die genauere Inhaltsangabe lieferte ihm nachträglich Dombherr Parčić.

Den Hauptinhalt des kleinen 60 Blatt umfassenden Büchleins bildet die Apocalypse. Ihr Text ist in 72 Capitel eingetheilt mit Ueberschriften, die von dem Commentator der Apocalypse, dem

ладокиские цркви анѣас. — .і. о видини двѣрехъ на нѣснхъ
и о прѣстоани. — .лі. о книгахъ запечатленихъ седми пе-
чати въ рѣци бжии нхъже никтоже не може развѣнѣсти. —



.кѣ. о агньци нѣдѣнѣ .з. рогъ како книги развѣнѣсти. —
.гѣ. Вришение .а. печати напокалипское (sic!) насладѣ ска-
казаетъ. — .дѣ. Вришение .в. печати сказаетъ невирьнихъ

въ вѣрне брань (Нв. невѣрнихъ брань на вѣрныя). —
 ·в·. Шришение ·г·. печати сказаетъ Шпаденне невѣровакшихъ
 ха тврѣдо. — ·с·. Шришение ·д·. печати ꙗзаетъ наводнише

И СВОЮ ДЛНН С ДАЧЕТЬ НАМЪ НА ЧУДЛ
 ТИМЕ И ЧЛОУИ ДЕСНИИ И НА ЧУСЛ И
 Е И ДЧНТ КОЛѢ КЛУ МОЖЕТЬ КОТЕН
 ТЪ НАН ПДОУТЕН ТЪ КЛО КЖЕ ИМТ
 Б И ЧУДЛ ЧННЕ НАДОУИ ДЕСКНЕ ИМЕ
 У И КРН ЧНСЛО И КТЕНН ЕТО ·А· ·К· О ПМ
 ЕИИ У И КРН

СУ ДЖ ОМЪ И МОДЛОСТЪ И ВЕК МО
 СЪ КТ ПУЧЕТ СЪ ЧНСЛО И ИДИ И ЧУ
 СЛО ЧАЖЕ ЕСТЬ БО ЧНСЛО ЕГО: ·Х· И
 ·У·: ·И·: ·Л·: ·О·: ·К·: ·И·: ·О·: ·К·: ·К·: ·Д·: ·Т·: ·С·
 ЧЕ ХЪ СТОВЕЩН ХЪ СВѢТН ЧЕКА И ЧУ
 ДИИ СВѢТЛ СЧН

О КИД НУ СЕ ЧТНЩЕ СТУ ВЕ ДЛ И ЧУ



показание рань(1) на Шрицающе се гнѣ нетръннѣшъ (Нв. гос-
 пода нетръпннѣшъ), и. с. в. ·к·. о народи вѣчисльннѣшъ сто-
 ещнѣшъ прѣ прѣстолашъ вжнѣшъ иже ишѣтъ съ ихомъ прѣство-

кати ѡ языкѣ нѣже никтоже не можетъ исчисти ѡ стро-
пенного народа (Нв. рода), u. s. w. Im Ganzen ist die Ueberein-
stimmung sehr gross, grösser als zwischen dem Texte Hval's und



jenem der Apocalypse der Marciana (in Venedig); die letztere stimmt hie und da mit dem Text, den Amphilochius aus der Rumjancov'schen Handschrift und einer anderen des XV.—XVI. Jahrh. herausgab, überein. Z. B. im Capitel 11 nach dem Verbum ραζα-

γνωτη folgt in Rom. noch Ὡ στερομένου ροδα (gr. τῆς χριστιῆς φύσεως), diese Worte fehlen in Hval. und Propag., aber der Venet. Text hat sie.

Wichtiger wäre es, den Text selbst genau zu vergleichen, sowohl mit dem Hval'schen, wie auch mit jenem der Marciana, leider gebrach es mir an Zeit, um das in ausreichendem Masse zu thun. Für den Venezianischen Text besitze ich eine so genaue Vergleichung mit dem Hval'schen, die ich der ausserordentlichen Güte des Professors Dr. Mil. Šrepl (in Agram) verdanke, dass mir selbst während meines letzten Aufenthaltes in Venedig diese Arbeit erspart blieb. Aus dem Texte Radosav's in Rom konnte ich dagegen nur einige Stellen abschreiben. Diese machen den Eindruck, dass im Ganzen auch hier die Uebereinstimmung zwischen dem Hval'schen und Propaganda-Text sehr gross ist, dass aber der Propaganda-Text in mancher Hinsicht ältere Formen (orthographisch und grammatisch) bewahrt hat, als der Hval'sche, mag auch der letztere um ein halbes Jahrhundert früher geschrieben worden sein, als der Radosav'sche.

Um die nahe Verwandtschaft, aber auch die Abweichungen der beiden Handschriften zu vergegenwärtigen, gebe ich den Text des 1^{ten} und 30^{ten} *Κεφάλαιον* parallel wieder:

Radosav (Propaganda-Text) schrieb:

ἸΠΟΚΑΛΙΠΣΙ ΙΩΑΝΑ ΑΠΣΛΑ
ΕΒΑΝΓΕΛΙΣΤΑ.

I.

1. ἸΠΟΚΑΛΙΠΣΙ ΙΣΧΕΥΚ ΕΖΕ
ΔΑΣΤΕ ΕΙΜΣ ΚΑΙ ΠΟΚΑΖΑΤΙ ΡΑΚ
ΟΝΙΜ ΝΥΚΤΕ ΠΟΔΟΒΑΕ
ΕΤΙ Σ ΣΚΟΡΚ. Ἦ ΣΚΑ
ΖΑΒΕ ΠΟΣΛΑΒΕ ΑΝΓΕΛΟΝ
ΟΝΙΜ Σ ΕΖΕ ΣΚΙ
ΔΕΤΕΛΕΣΤΕΡΟΥ ΣΛΟΚΟ ΒΖΗ
Ν ΣΥΝΤΕΛΕΣΤΕΡΟΥ ΙΣΧΕΥΟ,
ΕΛΙΚΟ ΕΚΔΚ. 3 ΒΛΑΖΗ
Ν ΧΕΤΗ Ν ΣΛΥ
ΣΗΣΕ ΣΛΟΚΕΣΑ ΠΡΟ
ΡΟΧΕΣΤΕΥΙΚ

Hval:

ἸΠΟΚΑΛΙΠΣΙ ΙΩΑΝΑ ΕΒΑ
ΝΓΕΛΙΣΤΑ Ν ΑΠΟΣΤΟΛΑ.

I.

1. ἸΠΟΚΑΛΥΠΣΙ ΙΣΟΥΧΡΙ
ΣΤΟΥ ΕΖΕ ΔΑΣΤΕ ΕΠΟΥ
ΚΟΓΗ ΠΟΚΑΖΑΤΥ ΡΑΚ
ΟΝΙΜ ΝΥΚΤΕ ΠΟΔΟΒΑΕ
ΤΕ ΚΑΙ ΣΚΑΖΑΒΕ ΠΟΣ
ΛΑΒΕ ΑΝΓΕΛΟΝΙΜ Σ
ΚΙΔΕΤΕΛΕΣΤΕΡΟΥ Σ
ΛΟΚΟ ΚΟΖΗ Ν ΣΥΝ
ΤΕΛΕΣΤΕΡΟΥ ΙΣΟΥΧΡΙ
ΣΤΟΥ ΕΖΕ ΕΚΔΥ. 3 ΒΛΑ
ΖΗΝ ΧΕΤΗ Ν ΣΛΥ
ΣΗΣΕ ΣΛΟΚΕΣΑ ΠΡΟ
ΡΟΧΕΣΤΕΥΙΚ

и съблѣдующе написаниѣ въ
немъ · вѣрѣе во близъ. 4 Но-
ванъ (sic) · з · црѣккванъ сѣ-
шишь въ Ясин · благодѣть
ванъ и миръ Ѡ сѣцаго иже
вѣк и гредоушаго, и Ѡ · з · дхъ
иже соуть прѣдъ прѣстолюмъ
его, 5 И Ѡ неха еже есть
свѣдѣтель вѣрнъ и прѣви-
ннъ изъ прѣтвѣхъ и кнезь
црѣмъ земельннъ. лѣвещешъ
ни и раздрѣшнмъ (sic) Ѡ
грѣхъ нашихъ крѣвню свою,
6 и створилъ есть нашъ
црѣтвнѣ, нерен вѣс и (w)цѣс
своемоу. Томъ слава и дрѣ-
жава 8 вни вѣкоша амнъ.

7. Се гредеть съ облаки и
зрѣть всако око, иже про-
баше, плачь и въпаль сътво-
реть о немъ вса колнкъ (sic)
земельна, амнъ. Яшнъ 8 азъ
есмъ дольпа и Ѡ, начетькъ и
коньць, глеть вѣ сен вѣен и
греден, вседръжителъ. 9 Язь
Нованъ врагъ (sic?) вашъ и
обѣщаникъ въ печалюхъ и
црѣтвнѣ и въ трѣпннѣ
исхви, Кѣхъ въ отоци нари-
цаемннъ Фатомъ за слово
вѣне и за свѣдѣтельство
исхво.

и съблѣдующе написаниѣ въ
немъ · вѣрѣе во близъ. 4 Но-
ванъ седмъ црѣккванъ соу-
шишь въ Ясин · благодѣть
ванъ и мѣрѣ шть соуцаго,
иже высть и гредоушаго и
шть седмъ доухъ иже соуть
прѣдъ прѣстолюмъ его, 5 и
шть Исоуса Христа иже есть
свѣдѣтель вѣранъ и прѣви-
наць изъ прѣтвѣхъ и кнезь
царемъ земельннъ, лоукецоу-
моу ны и раздрѣшншоумоу
шть грѣхъ нашихъ крѣвню
свою, 6 и створилъ есть
нашъ царьстве нерне когоу
и отцоу своемоу. тошоу
слава и дрѣжава оу вѣкѣ вѣ-
комъ амнъ.

7. Се гредеть съ облаки и
оузрѣть всако око иже и про-
бодоше, и плачь и въпаль
створеть о немъ вса колына
земельна амнъ. 8 азъ есамъ
альпа и о, начетаць и ко-
наць, глаголетъ богъ, се высть
и есть и греды, вседръжи-
тель. 9 азъ Нованъ, вратъ
вашъ и обѣщаникъ въ печа-
лехъ и царьстве и трѣпннѣ
исоухристовы, вѣхъ въ ото-
цы нарицаемы Патомы за
слово вѣжме и за свѣдѣтель-
ство исоухристово.

Dem Venezianischen Codex (Cod. LXXXV. 3, vergl. Ciampoli, I codici paleo-slavi della r. biblioteca nazionale di S. Marco, Roma 1894, p. 3), der neben den übrigen Büchern des Neuen Testa-

mentes die Apocalypse auf Bl. 128—143 enthält, hat Jemand das Blatt, wo der Anfang der Apocalypse offenbar mit einer Miniatur stand, herausgerissen, so dass jetzt der Text in Cap. I, v. 5 mit den Worten beginnt: **кнѣю своєю и створи нахъ црѣсткнѣ.** Die Varianten zu dem oben mitgetheilten *α' κεφάλαιον* (Cap. I, v. 1—9) sind grösstentheils nur orthographischer Natur, ich hebe heraus v. 6 **нерен**, **ѣкѣ** (ohne **кѣкомъ**), v. 7 **оузрѣтъ**, vor **прокодоше** und **плачь** fehlt **и**, nach **вплачь** folgt **многъ**, **колина** **землянакъ**, v. 8 statt **ω** (**τὸ ω**) steht **онъ**, weiter schreibt er: **се кы и ен и греден**, v. 9 **обкышникъ**, **ѣ црѣсти** и **ѣ тръпини**, **кнхъ къ отоци нарицаемныкъ**. Auch mit dem Text der Rumjancov'schen Handschrift berühren sich unsere südslavischen aufs engste, es genügt, auf 1. 9 **къ отоцѣ** für *ἐν τῇ νήσῳ* hinzuweisen, so in allen Texten. Speciell zu dem Text Radosav's stimmt v. 8 die Uebersetzung von *ὁ ὢν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος*: im Rumj. **сѣи ѣ кѣи и градъи**, in Rad. **се и кѣи и греден**, was man wahrscheinlich als **сеи и кѣи и греден** lesen muss, d. h. **сеи** и ist zusammengesogen in **се-и**, **сеи** für *ὁ ὢν*, einem mittelbulgarischen **сан** entsprechend, ist ganz gewöhnlich, ebenso **греден** statt **градъи** beruht auf **градан**, der Uebersetzer machte aber auch für *ὁ ἦν* ein Participium von der Form **кѣ**: **кѣи** d. h. **кѣян**, wofür das Rumjancov'sche **кѣи(и)** spricht. Auch die etwas verworrene Lesart des Venezianischen Textes **се кы и ен и греден** kann leicht in **сеи кыи** (d. h. **кѣи**, **ы** für **и** statt **к**) и **греден** corrigirt werden.

Das *κεφάλαιον λ'* (Cap. XI. 3—10) lautet so:

Radosav (Propaganda):

3. И дашь обина свѣтѣлена
шонна и прорицаета .ч. и .с.
и .о. .з. дни, облачена въ ври-
чице. 4 си еста двѣ масль-
ници и два свѣтника приѣ-
бмъ на земли стоеца. 5 иже
иша неправдѣ сътворить,
огнь исходитъ изъ уста ю и
пождаетъ враги ю. иже хо-

Hval:

3. и дашь обина свѣды-
телна шонна и прорицаета
.ч. и .с. и .о. и .з. дны обла-
чена въ врѣтцыце. 4 см еста
двѣ маслыници и два свѣщи-
нака прѣдъ когось на земли
стоеца. 5 иже иша неправдоу
створы, да огнь исходытъ
изъ оустъ ню и пождаетъ

цѣта (sic) ѡкнѣи ꙗ, семѡ по-
 добаеѣт ѡубиенѡу кнѣи. 6 и
 снѣи ннѣи ннѣта облаѣтъ
 затворити неѡ, да не пѣеѣтъ
 даждѣ въ дни прѡрицаниѣи
 ю, и облаѣтъ ннѣи ннѣта
 на водахѣ обраѣати ѡ крѡвъ
 и поразити земаю всаѡю
 ꙗзѡю велнею аѣе въсхоѣета.
 7 и еѣа сконѣаета свѣди-
 тельство свое, зѡири въсхо-
 дитѣ ѡ безднѣи и ѡтворитѣ
 (sic) съ ннѣа бранѣи и побѣ-
 дитѣ ꙗ и ѡкнѣеѣ ꙗ. 8 и трѡ-
 па ю на цѣстахѣ оставѣтъ
 града велнаѡа иже нарица-
 еѣтъ се дѡхѡвни Бѡдомѣи и
 Еѣюпатѣи, идиже въ ю распѣтъ
 вѣи. 9 и зрѣтъ ѡ люди и ко-
 линѣи и езикѣи и племѣнѣи
 три дни и полѣ, трѡпа ю не
 оставѣтъ положити въ грѡкѣ
 въ три дни и полѣ. 10 и живѣ-
 щие на земаи и ѡзрадоѡютъ се
 и възвеселѣтъ се ѡ нею и дарѣ
 понесѡтъ дрѡгѣи къ дрѡгѣи ꙗко
 снѣи прѡрока ннѣиѣта живѣ-
 щие на земаи.

вѡраѣи ю иже хоѣетѣ ѡуби-
 еѣтѣ ꙗ, семѡу подобаеѣтъ ѡуби-
 еѣнѡу кнѣи. 6 и снѣи ннѣи
 ннѣта облаѣтъ затворити
 неѡ, да не падеѣтъ даждѣ
 въ дни прѡрицаниѣи ю и
 облаѣтъ ннѣи ннѣта на во-
 дахѣ обраѣати ѣ въ крѡвъ и
 поразитѣ земаю всаѡю ꙗз-
 ѡю велнею аѣе въсхоѣета.
 7 и еѣа сконѣаета свѣди-
 тельство еи, зѡири въсхо-
 дитѣ ѡтѣ безднѣи и стѡ-
 ритѣ с ннѣа бранѣи и побѣ-
 дитѣ ꙗ и ѡубиетѣ ꙗ. 8 и
 трѡпа ю на цѣстахѣ оста-
 вѣтъ града велнаѡа иже нари-
 цаеѣтъ се дѡухѡвни Бѡдомѣи
 и Еѣюпатѣи, идиже господѣ
 ю распѣтъ кнѣи. 9 и зрѣтъ
 ѡтѣ лоѡды и колѣнѣи и езикѣи
 и племѣнѣи тры дни и полѣ,
 и трѡпа ю не оставѣтъ по-
 ложити въ грѡкѣи въ тры
 дни и полѣ. 10 и живѡущие
 на земаи ѡзрадоѡютъ се и
 възвеселѣтъ се ѡ неи (?) и
 дары понесѡтъ дрѡгѣи къ
 дрѡгѡу, ꙗко снѣи прѡрока
 ннѡуѣиѣта живѡущие на земаи.

Auch in diesem Abschnitt beschränken sich die Varianten auf orthographische Abweichungen, und das gilt auch für die Venezianische Handschrift, wo man liest v. 3 свѣдѣтелима, v. 4 свѣдѣтелима, v. 5 свѣтворити и огнь, ю, v. 6 снѣи, ѡ крѡвъ, v. 7 свѣдѣтельство свое, и звѣрь, v. 8 на цнстахѣ, еюптѣ, v. 10 живѡущие, ѡ нею. In der Angabe der Zahl v. 3 schreibt Ven. wie Rum. ч·с·ѣ, während Hval und Rad. statt ·ѣ· die Zahl ·ѡ· з· bieten,

allerdings ist in Rad. der Buchstabe *z* über der Zeile geschrieben. Rum. hat v. 5 *ΠΟΠΑΛΛΕΤЪ* statt *ΠΟΚΔΔΕΤЪ* der übrigen Texte (gr. *κατασθίει*), für *ἐξουσία* schreiben v. 6 alle *ΟΒΛΑΣΤЪ*, und für *ἐχουσιν* ebenso übereinstimmend alle *ИМАТА ИМЪКТИ*. Für das griechische *πάση πληγῇ* (v. 6) schreiben übereinstimmend Ven. Rad. und Hval *КАКАЮ КЪКЮЮ КЕЛИЮ*, Rum. nur *КЕЛИКОЮ КЪКЮЮ*; für *δσάκις ἐὰν* steht in Ven. Rad. und Hv. nur *ΛΙΜΕ*, Rum. genauer *ΚΕΛΙΚΟ ΛΙΜΕ*. Für *ἐπὶ τῆς πλατείας* v. 8 liest man überall *НА ЦЪКСТАХЪ*, ebenso haben ib. für *ἐσταυρώθη* alle *РАСПЕТЪ КИСТЪ (РАСПАТЪ КЪМСТЪ)*.

Es hat schon Rački auf die paläographische Eigenthümlichkeit dieser kleinen Handschrift aufmerksam gemacht. Betreffs der glagolitischen Schrift glaubte er, dass sie für die Zeit, in welche die Handschrift versetzt werden muss — um die Mitte des XV. Jahrhunderts — als sehr charakteristisch anzusehen sei. Die Schriftzüge seien zwar eckig, wie man es für jene Zeit auch erwarte, allein es gebe auch solche Buchstaben, die in dieser Gestalt nur in den ältesten Handschriften, namentlich jenen der runden Glagolica, vorkommen, wie *ѡ ѧ*. Andere Buchstaben erscheinen wieder in einer ganz merkwürdigen Gestalt, die man in den gewöhnlichen Handschrift sonst nicht finde, so *ѣ, ѧ, ѡ, ѣ* (Starine XIV. 23). Diese Bemerkungen sind richtig, nur erschöpfen sie nicht die ganze Tragweite der Thatsache. Nicht bloss einzelne Buchstaben, der Gesamtcharakter der Schrift ist in hohem Grade eigenthümlich und aus der gewöhnlichen kroatischen Glagolica des XV. Jahrh. schwer ableitbar. Um die Thatsachen auf kürzestem und sicherstem Wege zu veranschaulichen, gebe ich die beiden Seiten (Bl. 55 und 59), wo diese merkwürdige glag. Schrift begegnet, möglichst treu nach dem Original wieder (Facs. auf S. 21. 22). Auf S. 55 sieht man, gleichsam als Fussnote, das Alphabet, in welchem allerdings einiges auffällt, und zwar an Stelle des Buchstaben *ѣ* steht ein Zeichen wie *w*, das nochmals am Ende der zweiten Zeile wiederkehrt; für *ѧ* begegnet ein merkwürdiges Doppel-Kreuzzeichen (*⊕*), für das glagol. *ѣ* steht dasselbe Zeichen, das weiter als *ѧ* wiederkehrt, an Stelle von *ѡ* wird das Zeichen *ϕ*, das schon einmal vor *ѣ* steht, wiederholt. Auf S. 59 steht mit glagolitischer Schrift aus dem Briefe des Apostels Paulus an Titus die Stelle II. 12—13. Vergleicht man die Schriftzüge dieser elf Zeilen mit dem Alphabet auf S. 55, so springt die

Identität der Schrift und der Hand in die Augen. Alle charakteristischen Merkmale des dort aufgezählten Alphabetes wiederholen sich in diesem Texte, so das aus zwei Vierecken von ungleicher Grösse bestehende *nn*, so die eigenthümlich aussehenden Buchstaben *z, a, z, w, p, r, b, z, w, b, v, u, a* und *p*. Die unverkennbare Consequenz des Schreibers in der Anwendung einzelner Buchstaben ist in unserem Falle sehr beachtenswerth. Sie schliesst die Annahme zufällig aus Unbeholfenheit so geschriebener Buchstabenformen aus. So verfährt nur eine in der betreffenden Schrift gut getübte Hand. Wenn aber dem Schreiber jener 11 Zeilen die glagolitische Schrift gerade in der für uns auffälligen Gestalt geläufig war, so darf mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vermuthet werden, dass damals nicht éine, sondern viele Personen mit derartigen Schriftzügen glagolitisch zu schreiben gewöhnt waren. Allerdings fehlen uns gegenwärtig Belege dafür. Man wird sie sorgfältig aus den späteren cyrillischen Handschriften zusammensuchen müssen. Fürs erste kann ich nur constatiren, dass ich weder in den echten kroatischen Denkmälern des XV. Jahrh. noch in den sporadisch in die cyrill. Handschriften eingesprengten glagolitischen Buchstaben treffende Parallelen für die Schriftzüge dieser Zeilen nachweisen kann. Rački meinte, dass dieser glagolitische Zusatz nach einer sehr alten Handschrift eingetragen worden sei. Dafür kann man nicht den geringsten Anhaltspunkt anführen. Der Aposteltext ist ja sprachlich von ganz später Natur, man vergl. die Formen *говори, нечастивикъ, циломудро, поживно, въ нинашнемъ вици, влаженога, просвищеникъ*, der Ikavismus der serbokroat. Sprache ist deutlich sichtbar. Und doch war der ganze Schriftcharakter für einen Leser der kroatischen glagolitischen Texte etwas so ungewöhnliches, dass es Jemandem einfiel, denselben Text nochmals mit der üblichen kroatischen Glagolica zu wiederholen (vergl. auf dem Facsimile). Ich erblicke darin einen Beweis für die von dem specifisch kroatischen Glagolismus, dessen paläographische Eigenthümlichkeiten wir ziemlich gut kennen, ganz unabhängige bosnische glagolitische Graphik, deren Beziehungen zu dem weiter südlich (in Macedonien) einst verbreitet gewesenem glagolitischen Schriftthum für jetzt mehr vermuthet als nachgewiesen werden können. Der eckige Charakter der einzelnen Buchstaben darf uns nicht irreführen. Wir wissen ja

Stojannović, einen aus dreizehn Zeilen bestehenden Zusatz zu einem Evangelium cyrillischer Schrift auf Pergament, vielleicht aus dem XV. Jahrh. Dieser Zusatz enthält den Text Io. XV. 17—20, ist mit einer Mischung von glagolitischer und cyrillischer Schrift geschrieben. Die Mehrzahl der Buchstaben ist zwar glagolitisch, doch die Figur einiger glagolit. Buchstaben ist ungewöhnlich. Vor allem der Halbvocal sieht auf der vorliegenden Reproduction wie ein cyrillisches *к* aus, der Buchstabe *ѣ* wird umgedreht (d. h. mit den drei oberen Strichen nach links gekehrt) geschrieben, vom glagolit. *ѣ* sieht man nur den ersten Theil *ѣ* mit einem nach rechts hinaufragenden Strich, der Buchstabe *ѣ* sieht wie *с* aus; das Zeichen für *з* ist vereinfacht aus *з*; auch *ѣ* sieht wie umgedreht aus, früher der viereckige Bestandtheil, dann der senkrechte Strich. Entschieden cyrillisch sind in diesen 13 Zeilen die Buchstaben *ч*, *ш* und *ю*, dann das einmal angewendete *ѣ* (in *ѣѣ*) und *ѣ*, vielleicht auch das in der zwölften Zeile stehende *ѣ* (in *ѣѣѣѣ*). Ich gebe die Zeichnung dieser dreizehn Zeilen ganz so wieder, wie sie mir zugeschickt wurde, ihre Genauigkeit bleibt zwar hinter einer photographischen Reproduction zurück, doch soll nach der Versicherung des Einsenders (Akad. Stojanović) der Zeichner (Prof. Milenko Vukićević) das glagolitisch Geschriebene Zug für Zug, also auch Zeile für Zeile, genau (?) copirt haben. Bis wir daher in die Lage kommen, eine genauere Reproduction auf photographischem Wege aus Čajniče (in Bosnien) zu erhalten, muss man sich damit begnügen. Es sei aber für alle Fälle erwähnt, dass die uns hier interessirenden 13 Zeilen in einer der Kirche von Čajniče angehörigen Handschrift, deren Inhalt der Evangelientext bildet, zu finden sind. Auf welchem Blatt, das wird in der mir zur Verfügung gestellten Notiz nicht gesagt, nur soviel weiss ich, dass die Handschrift auf Pergament geschrieben ist, dass ihr Format 20 und 15.3 cm, der Text selbst 15 und 11 cm gross ist, dass sie 23 Zeilen auf eine Seite zählt. Den Charakter der Schrift bezeichnet der Beschreiber als »halbuncial« oder aber als »kleinuncial«, die Höhe der Buchstaben wäre 4 mm. Die Sprachformen *заповѣдаю, ведите, прежде, казненавиде, несте, рех, несть* verrathen, dass der Schreiber der Zeilen kein I-Sprecher (ikavac) war.

Nach dieser den Schicksalen der glagolit. Schrift gewidmeten Digression kehren wir nochmals zu dem kleinen Bogomilen-Büchlein

govinas, ohne etwas Entsprechendes gefunden zu haben. Man wird erst beim näheren Studium der cyrill. Paläographie des XV. Jahrh. in den südslavischen Ländern auch diesem Bächlein die richtige Stelle anweisen können. Um für dieses Gebäude der Zukunft einen Baustein beizutragen, sind hier aus dem Bächlein (neben der einen glagolitischen) noch weitere vier Seiten genau reproducirt worden. Unter den einzelnen Buchstaben mache ich auf *a* wegen der sehr hoch angebrachten Schlinge, auf *Λ* wegen der schon an die Cursivschrift erinnernden, über die Zeile hinausragenden Curve (nicht immer), und auf die Buchstaben *ж, з, р, с, ч*, deren jeder etwas Eigenthümliches zeigt, aufmerksam. Der bosnische Charakter gibt sich durch den Mangel von *и, ю, ѡ, ѱ* (selten) und durch die Anwendung des *ѣ* kund.

V.

Im unmittelbaren Anschluss an die in Rom gesammelten Notizen will ich einer kleinen Entdeckung erwähnen, die ich schon nach meiner Rückkehr in Wien in einem Laibacher glagolitischen Codex machte. Das ist das Laibacher Breviarium II C. 163 a/2, aus dem XV. Jahrh., es enthält das Proprium de tempore, das in üblicher Weise mit dem Vorabend des ersten Adventsonntags beginnt. Auf Bl. 27 dieses Codex liest man zum Tage der Geburt Christi (also Weihnachten), aus dem bekannten apocryphen Protoevangelium Jacobi herausgehoben, ein Stück der Erzählung, sagen wir christl. Legende, das nach Thilo-Tischendorf's Eintheilung den Capiteln XVII—XX entspricht. Auch in den cyrillischen Texten kommt dann und wann dieser Abschnitt, der von Christi Geburt handelt, abgesondert unter dem 25. Dec. vor. Das hat also nichts Auffallendes an sich. Dagegen ist es höchst merkwürdig, dass dieser offenbar auf griechischer Vorlage beruhende Text, dessen Einschaltung in das Fest der Geburt Christi nicht durch die lateinischen Vorbilder hervorgerufen wurde, aus einem slavischen liturgischen Buch, ob glagolitisch oder cyrillisch gleich viel, entlehnt und in das katholisch-glagolitische Breviarium eingeschaltet werden konnte. Es wiederholt sich somit ein ähnlicher Fall, wie ich ihn bereits in der Beschreibung des glagolitischen Missale Hervoja's betreffs einiger Taufgebete nachgewiesen habe. Ich gebe zuerst den glagolitischen Text in der cyrillischen Transcription wieder.

XVII. 1. Ба д'ни они в неже всхот'к гь родити се патню на зешан. Ии'еель гавриль вьмь послань в'зв'ксти дв'к прии оброчен'к|к осипоу. 'кко ѓ нее имать родити се гь. Зачь'ши же ен в чр'кв'к ѓ д'ха ста и непразд'н'к соуши. изиде повел'кние ѓ агроуста кесара написати се всеи вселен'ки. Рече осипь. се азь написаю снн шок. сен же отроковици что створоу. како напишоу ю, женоу ли сек'к; на стиждю се ю. децерь' ли ши; на ведеть снве изави, 'кко н'ксть ши деци. се дн'к гн'ь да створит' 'ккоже хошет'.

2. Се же рець осада (sic!) осле и всади ю. и вед'ше ю сн'ь его 'кковь. сешнонь же поса'кдокаше. Ид'кхоу же из' града назарата. в град' вит'комь. да написали се книзе. в'кхоу ко ѓ домоу давидова. 'кгоже и град' та глет' се. Пр'кшад'шем же ншь три праприца, об'рац' се осипь вид'к шарню троухлоу. и рче. еда како соущие в н'ки троуждает' ю. паки же об'рац' се вид'к ю см'кюшоу се. И рече. прие что се есть, 'кко лице твое виждю овогда троухло, овогда же см'кюше се. Рече ешоу при'к. зане 'кко д'вое люди виждю. еднин плачоуши се, а другние веселеще се.

3. Гредоуше же пр'кидоу до ср'кди поути. и рче при'к ка осипоу. сасади ме на (sic! lies sa) ослете. 'кко соущие ва шн'к ноудит' ме изити. Осип же с'сади ю и рче ен. кад'к те имашь вестн и скрити те; 'кко ш'ксто сие поусто есть.

XVIII. 1. Обр'кте же акне тоу врт'ап и ваеде ю тоу. и приставаль тоу снн свок, изиде искати ваки евр'канине ѓ вит'кома. 2. Из' же осипь ходе хождахь и не троуждах се. взр'кв же на н'ко, вид'кхь кроужение н'ское стоеще. и проча'к знени'к многа вид'кхь.

XIX. 1. По снх же зревь вид'кхь женоу етероу сходешоу с гори и рче ми. члв'кче камо идеши; и р'кхь ен. ваки евр'канине ишоу. об'кцаюши же рче ми. ѓ вит'кома ли еси; и р'кхь к' н'ки. ен. И рче ка шн'к. как' есть ражда|юши'к ва врт'п'к. и р'кхь ен. оброчена'к ши жена. на н'кст' ши жена. Семоу же еже раждает' сто ѓ доуха ста зачетие имать. И рче вака. аще оубо се в р'кеноуоу;

и рече осипъ · греди и виждь. Идъ же са осипомъ баба. 2. и се облакъ свѣтлаа ста надъ врѣ(т)номъ · и свѣтъ вели всиъ ва врѣтѣкъ ꙗко очима не трѣпѣти. И рече баба · взели(чи) се доуша моѣ днсь · ꙗко спсєние всемоу мироу роди се. Пришадши же баба видъ младѣнаць сасоуць сасаць прѣ патере свое. и взапи глаюци · великъ єсть шнѣ дань дансь, ꙗко видъхъ чоудо новое. 3. и изиде изъ врѣта савѣци ба.

Гредоуци же срѣте салошь и рече ен · салошь салошь. новое чоудо ишаъ ти покѣдати. два роди, егже не вѣщцаетъ тѣло еє. Рече же салошь · живъ гъ ба (sic, lies бѣ), ꙗко аще не разоушкю ѿ самѣхъ веши, не ишаъ вѣри кти ꙗко два родила ба.

XX. 1. Покиши же ю баба взрати се с нею. и пришадши къ шари рече · ѿбри се, не мала ко ши тоуга належитъ о текѣ. Видъкши же салошь прѣю са отрочетемъ, вѣсканноу глаюци · лютѣ безаконію моемоу и невѣрованію моемоу · ꙗко искоушихъ ба жика. и се роука моѣ ѿпадаетъ ѿ мене. вѣ ко нигдоу изнемогши роукою. 2. Прѣклонши же колѣкиъ помоли се къ владичѣ глаюци · бѣ оцъ моухъ, шла (lies помнлоуи) не ꙗко сѣне есаъ аврааме и исаволае и ꙗволае. не обличи ме прѣдъ синѣи изави · на вѣзврати ме къ ницишь, ниже имене твоего ради цѣленикъ творихъ, а мазди моеє ѿ тебе чаюци прикѣти. 3. И авне приста либъ гла ен · салошь салошь, оуслиша гъ бѣ матѣ твою. принеси роукоу твою къ отрочети и исцѣлѣши · и коудеть текѣ спсєние. 4. Се же створши салошь с радостию велию зѣло, авне исцѣлѣ и поклонши се отрочети изиде изъ врѣта оправдана. И се глась вѣ къ нѣи гла · салошь салошь · не вѣвѣсти ꙗже видъ савнакъ дансь дондеже видеть отрокъ са вѣ ерсиъ.

Бѣхоу же и пастири в тоиже странѣ вдеце и стрѣгоуше страже ношѣне о стадѣ своемъ. Ибѣлъ гнѣ ставъ при нихъ, взвѣлає ишь порофєнь младѣнаць. внезапноу же ꙗкви се множаство воѣи ибскихъ хвѣщиухъ ба и рокоу-

Ѣ́ИХЪ · СЛѢ́ВА ВА ВИШНИХЪ КОУ́ И НА ЗѢ́ЛН ШИРЬ В ЧАВЦѢ́ХЪ
 БАГОУАНИКЪ. ТИ ЖЕ ГИ ПОИ.

Ich glaube bereits in den »Извѣстiя« der kais. Akademie in St. Petersburg Band III, S. 315—338 (SA. unter dem Titel: Критическiя замѣтки къ славянскому переводу двухъ апокрифическихъ сказанiй) nachgewiesen zu haben, dass unter den verschiedenen slavischen Texten des Protoevangeliums die in den Makarius-Menäen erhaltene Redaction der ursprünglichen Uebersetzung dieses Werkes am nächsten kommt. Selbst jener mittelbulgarische Text, den ich in der besagten Abhandlung zuerst zur Vergleichung heranzog, obwohl er schon zu Ende des XIII. oder am Anfang des XIV. Jahrh. geschrieben wurde, ist im Ganzen genommen der ursprünglichen Fassung nicht so treu geblieben, wie die in Makarius-Menäen erhaltene Form dieser Legende. Fragt man nun, wie sich das vorliegende Bruchstück dazu verhält, so wird man einigermaßen überrascht von der Thatsache, dass dieser glagolitische Text entschieden näher steht der russischen Makarius-Redaction der Legende, als jenem serbisch-slovenischen, von Novaković in Starine B. X herausgegebenen Texte, mit welchem der bulgarisch-slovenische, von Prof. P. A. Lavrov abgedruckte (Апокрифическiе тексты, СПб. 1899, SA. aus Сборникъ B. LXVII, S. 59—61) beinahe wörtlich übereinstimmt. Diese Thatsache nenne ich überraschend darum, weil man erwartet hätte, dass das besagte Bruchstück, wenn es in späterer Zeit in das glagolit. Breviarium Eingang gefunden hätte, in seiner ganzen Fassung jenen südslavischen cyrill. Texten dieses Apocryphs gleichkommen würde, die uns in den Handschriften des XV. Jahrh. (ed. Novaković und Lavrov) erhalten sind. Statt dessen können wir constatiren, dass der glagolitische Text in mancher Hinsicht der griechischen Vorlage näher steht, als die genannten zwei südslavischen, und dass man seinen nächsten Verwandten in Russland, in der Makarius-Redaction wiederfindet. Alles das wirft ein merkwürdiges Licht auf die Provenienz des Bruchstückes in dem glagolitischen Breviarium. Ich bin nicht abgeneigt, seine Einschaltung in ein liturgisches Buch, in welchem sich vor allem der Inhalt der lat. Breviarien abspiegeln sollte, in sehr frühe Zeit zu versetzen, spätestens ins XIII. Jahrh. Wahrscheinlich stand es unter dem 25. Decemb. schon in jenem cyrillischen oder, was an sich nicht unwahrscheinlich wäre, glagolitischen Buche (etwa Me-

nium), aus welchem bei der Zusammenstellung des Proprium de tempore für glagolitisch-katholische Zwecke des Breviariums einiges bereits vorhandene Material verwerthet wurde. Dass die zweite Hälfte des Protoevangeliums Jacobi auch in cyrill. Texten unter dem 25. Dec. begegnet, was ich schon oben sagte, hat Prof. Spersanskij in seiner Monographie constatirt. Die Beziehung dagegen des ersten Theils zu dem 8. Sept. haben selbst die griech. Texte dadurch gekennzeichnet, dass sie die Ueberschriften tragen: *λόγος ιστορικὸς εἰς τὸ γενέσιον τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου* (cod. Paris. F.) oder *εἰς τὸ γενέθλιον τῆς ὑπ. Θ.* (cod. Paris. E. Vindob.) nach Thilo, in dem Dresdener Text (nach Tischendorf p. XXI) steht auch der Tag: *Σεπτεμβρίῳ ἡ*. In der That wird auch in dem mittelbulgarischen Codex, den ich genau beschrieben habe (Sitzungsberichte B. CXXXIX, 4^{te} Abh.), diese Legende in den Monat September zum Geburtsfest Mariä gesetzt.

Die nachfolgenden Bemerkungen sollen das Verhältniss des glagolit. Textes zur griech. Redaction und zu den verschiedenen cyrill. Texten besser beleuchten.

XVII. 1. Die einleitenden Worte *ка д'ни оми* entsprechen den griech. *ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις* Vatic. A. (nach Thilo, bei Tischendorf F^b); dagegen die nachfolgenden Worte *в неже ксчот'к* bis *непрзд'н'к соуци*, eine Art Recapitulation der vorausgegangenen Ereignisse, kann ich weder durch griech. noch durch slavische Texte belegen. Wann sie in die Erzählung eingeschaltet wurden, ist schwer zu sagen.

— *изнде повеа'кни* entspricht dem griech. Text *κέλευσις δὲ ἐξῆλθε* oder *δόγμα δὲ ἐξῆλθε* — die übrigen slav. Texte schreiben *к'мст'к* (*ἐγένετο*). Die Wortformen *авгоуста кесара* verrathen deutlich die griechische Vorlage dieser Legende.

— *написати се ксеи кселен'ки* hat ebenfalls die Autorität des griech. Textes *ἀπογράφειν* (näher *ἀπογράψασθαι*) *πᾶσαν τὴν οἰκουμένην* Paris. A. (bei Thilo) für sich. Die cyrill. Texte folgen der anderen griechischen Redaction: *πάντας τοὺς ἐν Βηθλεὲμ τῆς Ἰουδαίας*.

Der Dual *снѣ мо'к* (lies *с'нн'м мом*) ist ganz genau, denn wenn auch an dieser Stelle im griech. Text das Wort *δύο* fehlt, so steht es cap. XVIII § 1, nach derselben Vaticanischen A-Handschrift bei Thilo, die vielfach mit unserem Text nahe verwandt ist. Der

Verbalform написаю entspricht ganz so im Text des Makarius написаю, sonst напишж.

§ 2. **КЕДЪШЕ Ю** — so liest man im mittelbulg. und in mehreren russ. Texten, während der serbische bei Novaković und der bulg. bei Lavrov **КОЖДАШЕ** (**КОЖДАШЕ**) haben, auch der Accus. ю fehlt hier. Der Name des Sohnes, der als führend gedacht wird, ist Jacobus, der nachfolgende heisst **ГЕШНОКЪ**; diese beiden Namen begegnen auch im griech. Text, nur sind sie in Vatic. A. beide als nachfolgend dargestellt: *καὶ Ἰάκωβος καὶ Συμεὼν ἐπιχολούθουν αὐτῇ* (nach Tisch. steht diese Lesart in drei Handschriften). Den **ИКОКЪ** finde ich sonst in keinem slav. Text, dagegen steht **ГЕШНОКЪ** (oder **ГЕШНОКЪ**) noch im mittelbulg. und in den russischen (vergl. meine Крит. Зам. § 8), während der serbische Text bei Novaković und der bulgarische bei Lavrov nach einer anderen griech. Lesart **ГЕШНОКЪ** haben.

Die Worte **НАДЪХУЖЕ** bis **ГРАДЪ ТА ГЛЕТЪ СЕ** sehen wie ein erklärender, später eingeschalteter Zusatz aus, den ich weder aus den griech. noch aus den slav. Texten belegen kann.

— **ПРОШАДЪШЕШЪ ЖЕ НИМЪ** steht, wenigstens was die Wahl des Verbums anbelangt, dem russ. **ПРОШОША** näher, als dem serb. **ПРОДОШЕ**, bulg. **ПРОДОШЖ**; der griech. Ausdruck *ἤγγισαν* weicht von beiden slavischen Verben ab. Das nächste Particip **ОБРАЦЪ СЕ** findet seine griech. Bestätigung in *στραφεὶς* DF^bPos (nach Tisch.) und kommt ebenso in allen slav. Texten vor.

Sehr merkwürdig ist das Adjectiv **ТРОУХЪЛЪ** statt des altkirchenslav. **ДРАХЪЛЪ**, das serbisch **ДРЕХЪЛЪ** lautet; der Ausdruck entspricht dem griech. Adjectiv *στυγνός*. Dass im kroat. Text statt **ДРАХЪЛЪ** das Adjectiv **ТРОУХЪЛЪ** geschrieben wurde, das scheint eine Verbesserung des kroatischen Schreibers zu sein; während ihm **ДРЕХЪЛЪ** nicht geläufig war — im Kroatischen ist nur dresel, dreselje für tristis, tristitia wohl bekannt — erreichte er durch kleine Aenderung das Adjectiv **ТРОУХЪЛЪ** in der Bedeutung »gravidus«, vergl. **ТРОУХЪЛА** foeta, davon **НАТРОУХЪЛАНТИ** gravidare, diese Bedeutung stimmt zur Situation an erster Stelle, nicht jedoch an zweiter Stelle, wo von **ЛИЦЕ ТРОУХЪЛО** die Rede ist. Der serbische und bulgarische Text schreiben an letzter Stelle **СЪТКОНО**, wodurch wieder eine Abweichung dieser Texte von der ursprünglichen Ueber-

setzung, die an beiden Stellen denselben Ausdruck hatte, constatirt werden muss.

— **ΕΔΑ ΚΑΚΟ ΣΟΥΨΙΕ Κ ΗΨΗ ΤΡΟΥΧΔΑΕΤ** ю stimmt wörtlich zu den russ. Texten, darin spiegelt sich die griech. Vorlage *ἴσως τὸ ἐν αὐτῇ ὄν χειμάζει αὐτήν*; im serb. und bulg. Text ist das Verbum **ΤΡΟΥΧΔΑΕΤ** ю ersetzt durch **СЪМЖИΛΑΕΤЪ-СЪΜΟΥΨΙΑΕΤЪ**.

— **ΟΚΟΓΔΑ ΤΡΟΥΧΛΟ, ΟΚΟΓΔΑ ΖΕ ΣΥΨΙΟΜΕ ΣΕ** deckt sich wieder wörtlich mit dem Makarius-Text, entspricht dem griech. *ποτὲ μὲν στυγνὸν, ποτὲ δὲ γελῶν* (diese zwei Ausdrücke allein kommen in mehreren griech. Texten vor); dagegen im serb. und bulg. liest man **ΟΚΟΓΔΑ ΟΥΚΟ ΚΤΟΡΗΟ ΟΚΟΓΔΑ ΖΕ ΡΑΔΟΣΤΗΟ**, also eine Abweichung von der übrigen Uebereinstimmung.

— **ΖΑΝΕ ΞΑΚΟ** ist eigentlich eine Doublette, im serb. bulg. nur **ΞΑΚΟ**; čud. ohne jede Conjunction.

— das fehlende **ΠΡΨΑΔΗ ΟΨΙΜΑ ΜΟΝΗΑ** (griech. *ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς μου*, auch ohne *ἐν*) könnte eine zufällige Kürzung sein, es kann aber auch darum fehlen, weil nach Tisch. auch im griech. Codex dieser Zusatz fehlt.

— **ΔΡΟΥΓΗΕ ΚΕΣΕΛΕΨΙΕ ΣΕ**, im Makarius-Text **ΔΡ. ΡΑΔΟΥΨΙΑΣΑ Η ΚΕΣΕΛΨΙΑ**, nach dem griech. *χαίροντα καὶ ἀγαλλιώμενον*; andere Texte **ΣΥΨΙΟΜΕΣΑ** nach dem griech. *γελῶντα*.

3. **ΔΟ ΣΡΨΑΔΗ ΠΟΥΤΗ**, andere Texte **ΠΟ ΣΡΨΑΔΗ ΠΟΥΤΗ**, im griech. begegnet ebenfalls neben *ἐν τῇ μέσῃ ὁδοῦ* noch *ἀνὰ μέσον τῆς ὁδοῦ* oder *κατὰ τὸ μέσον τῆς ὁδοῦ*; serb. und bulg. Text lesen **ΔΟ ΠΟΛΟΥ ΠΟΥΤΗ**.

— **ΣΑΣΑΔΗ ΜΕ ΣΑ ΟΣΑΨΤΕ**, so auch russ. Texte, serb. und bulg. bloss **СЪСАΔΗ ΜΕ (ΜΑ)**, im griech. steht *ἀπὸ τῆς ὄνου*, doch in der sogenannten Vulgata fehlt dieser Zusatz.

— **ΣΟΥΨΙΕ ΚΑ ΜΗΨ** (čud. **ΣΥΨΙΕ ΚΟ ΜΗΨ**) entspricht dem griech. *τὸ ἐν ἔμοι ὄν* (den Zusatz *ὄν* geben nach Tisch. drei Texte), die Lesart **ΙΕΖΕ ΚΒ ΜΗΨ** (serb. bulg.) gibt das einfache *τὸ ἐν ἔμοι* wieder.

— **ΠΟΥΔΗΤ ΜΕ**, so auch die russ. Texte, griech. *ἐπείγει με*, aber serb. bulg. **ΠΟΝΟΥΧΔΑΙΕΤЪ ΣΕ (ΠΟΝΗΧΔΑΙΕΤΣΑ)**, offenbar für *ἐπείγει* ohne *με*, in intransitiver Bedeutung.

— **ΠΖΗΤΗ** haben alle slav. Texte, griech. *ἔξελεθῆν* oder auch *προελεθῆν*, nur nicht *προσελεθῆν*.

— **Η ΣΚΡΗΤΗ ΤΕ** stimmt zu čud. **СКРЪТЪ**, solov. **СКРЪТ** und

makar. ПОКРЫТИ ТΛ, kann dem griech. καὶ καλύψω oder κρύψω oder σκεπάσω entsprechen, im serb. und bulg. ВЪ ИЕЖЕ ПОКРЫТИ СТОУДЪ steckt eine andere griechische Lesart: σκεπάσω(σου) τὴν αἰσχύνην.

XVIII. 1. Für das griech. σπῆλαιον schreibt unser Text nebst den russ. вѣтъпѣ (oder вѣтапѣ), der serb. und bulg. dagegen пѣпера. Für παρέστησε, oder noch näher nach der Vulgata παραστήσας, steht im glagol. приставалъ, in den russ. Aor. пристави, dagegen serb. und bulg. остави.

— изиде искати, so auch im Mak.-Text, entsprechend dem griech. ἐξῆλθεν ζητῆσαι (so bei Thilo der Haupttext), serb. u. bulg. поиде искати.

2. ХОДЕ ХОЖДАХЪ И НЕ ТРОУЖДАХЪ СЕ, nahe dem Mak.-Text ХОЖДАХЪ И НЕ ХОЖДАХЪ, im griech. Text ist περιπατῶν und περιεπάτουv nachweisbar, doch nicht beides in einem, wohl aber doppelt das Imperfect περιεπάτουv καὶ οὐ περιεπάτουv, čud. идѣи и не идѣхъ. Für das не трѡуждахъ се finde ich keine Entsprechung im griechischen, wohl aber im serbischen und bulgarischen изнемогахъ!

Im weiteren Verlauf ist der glagolitische Text stark gekürzt, nach кроуженне некое стоѣше, wofür in cyrill. Texten кржгъ некими столицъ steht (entsprechend dem griechischen τὸν πόλον τοῦ οὐρανοῦ ἐστῶτα, nach Thilo), fehlt alles weitere, zusammengefasst in die Worte и прочаѣ знамениѣ многа видѣхъ. Kein anderer slav. Text ist so gekürzt.

XIX. 1. видѣхъ женѡ entspricht der griech. Lesart εἶδον γυναῖκα, so auch die übrigen slav. Texte.

— с горн: ἀπὸ τῆς ὄρεινῆς, daher im Mak.-Text отъ горныѡ, andere schreiben Plural отъ горныхъ (serb. bulg.) oder с горница (čud. solov.). Mit dem glagolit. stimmt am nächsten überein der mittelbulg. Text исходжциѡж изъ горы.

— ѡ ПИТАКОМЪ, im griech. ἐξ᾽Ἰσραήλ, so auch die cyrill. Texte, die zum Theil ѡ ερѡма schreiben; die Abweichung des glagolit. Textes steht vereinzelt.

— какъ есть раждающнѣ ganz nach dem griech. τίς ἐστι ἡ γεννώσα, russ. Texte setzen кто für какъ, serb. und bulg. kürzer кто есть въ вѣтъпѣ.

— НА НѢСТѢ МИ ЖЕНА, Čud.- und Makar.-Text И НѢСТѢ МИ ЖЕНА; im griech. als Fragesatz, demgemäss auch im serb. u. bulg. И НѢСТѢ ЛИ ТИ ЖЕНА.

— СЕМОУ ЖЕ ЕЖЕ РАЖДАЕТЪ СТО, diese Worte scheinen ein Zusatz zu sein, der weder im Griechischen noch in den slav. cyrill. Texten nachweisbar ist, dagegen die Worte ОТЪ ДОУХА СѢА ЗАЧЕТИ ИМАТЬ stehen in cyrill. Texten nur in anderer Reihenfolge: ЗАНЕ ЗАЧАТЪ ИМАТЬ ОТЪ ДУХА СѢА, so auch im Griechischen.

— АЦЕ ОУКО СЕ К РѢСНОТОУ, nahe übereinstimmend mit Mak.-Text АЦЕ СЕ ОУКО КО ИСТИНОУ (čud. КО ИСТИНОУ СЕ ИЕСТЪ), nur der Ausdruck РѢСНОТА ist durch ИСТИНА ersetzt oder umgekehrt. Im Griechischen *τοῦτο ἀληθές*, darnach im Serb. СЕ ИСТИННО ЛИ ИЕСТЪ.

2. И СЕ ОБЛАКЪ СКЪТАЛЪ СТА НАДЪ ВРЪТЪНОМЪ И СВЪКЪ КЕЛИ КСНЪ КА ВРЪТЪНЪ — ganz so im russ. čud. makar. und solov., während im griech. (nach Thilo): *καὶ ἔστη ἐν τῷ τόπῳ τοῦ σπηλαίου* (mit Joseph als Subject) *καὶ ἦν νεφέλη ἐπισκιάζουσα ἐπὶ τὸ σπήλαιον*, doch führt Tischendorf aus seinem Hauptcodex A, den er jedoch hier nicht befolgen will, folgenden Satz an: *καὶ ἐφάνη φῶς μέγα ἐν τῷ σπηλαίῳ*, offenbare Vorlage der slavischen glagol. und russ. Redaction.

— ККО ОЧИМА НЕ ТРЪКЪТИ entsprechend dem griech. *ὥστε τοὺς ὀφθαλμοὺς μὴ φέρειν*, im serb. und bulg. abweichend ИКОЖЕ ОЧИМА НЕ МОИИ ЗРЪКТИ; russ. Čud.- und Mak.-Text stimmt mit dem glagol. überein.

— Der weiter folgende Satz *ὅτι εἶδον* bis *παράδοξα* ist im glagol. Text ausgelassen, aber auch die russischen Texte (čud. solov. makar.) sind hier kürzer.

— Für *σωτηρία τῷ Ἰσραὴλ ἐγεννήθη* steht im glagol. und Makar.-Text ИКО СПСЕНИЕ КСМОУ МИРОУ РОДИ СЕ.

— ПРИШАДЪШИ ЖЕ БАКА ВИДЪ МЛАДЪКНАЦЪ САСОУЩЪ САСАЦЪ ПРИЕ МАТЕРЕ СКОЕ ist eine abweichende gekürzte Wiedergabe dessen, was in den russ. und anderen cyrill. Texten ausführlicher und dem griech. Text näher entsprechend dargestellt wird.

— И ВЪАПИ ГЛЮЩИ, so auch die russ. Texte, entsprechend dem griechischen: *καὶ ἀνεβόησεν (ἡ μαία) καὶ εἶπεν*.

3. И ИЗНАДЕ ИЗЪ ВРЪТЪПА СЛАВЕЩИ КЪ, die beiden letzten

Worte auch in den russ. Texten, doch weder im griech. noch im serbischen — also auch in dieser Kleinigkeit spiegelt sich der enge Zusammenhang des glagol. Textes mit dem russischen wieder.

— ГРЕДОУШИ ЖЕ СРЪКТЕ СЛОМЪ — im serb. ИЗЪШЪДЪШИ ОУКО ОТЬ ПЕЩЕРЫ БАБА И СРЪКТЕ ТОУ СЛОМИ, entsprechend dem griechischen, während die russischen nur СРЪКТЕ Ю СЛОМИ (oder СРЪКТЕ И СЛОМИИ ѿд.) bieten.

— НОВО ЧЮДО, so auch mittelbulg., Cud. und Mar. Text, nach der griech. Lesart des Vatic. A. (bei Thilo) *καιὸν σοι θαῦμα ἔχω διηγήσασθαι*, daher auch in der Fortsetzung ИМАМЪ ТИ ПОВЪДАТИ, dagegen serb. und bulg. schreiben НОВО КИДЪКИЕ nach der anderen griech. Lesart *καιὸν—θαῦμα*.

— ЕГОЖЕ НЕ ВЪКЦАЕТЪ ТЪЛО ЕЕ, im mittelbulg. und Makar. Text ЕГОЖЕ НЕ ВЪКЦТИТЬ ТЪЛО, in Cud. Solov. durch Versehen ЕГОЖЕ НЕО НЕ ВЪКЦТИТЬ, im serb. und bulg. statt ТЪЛО steht das Substantiv *юестъство ѿе*, gr. *φύσις αὐτῆς*.

— In der Antwort Salome's steht *αἰε* НЕ РАЗОУМЪЮ О САНЪХЪ ВЕЩИ, ganz so wie im Mak. Text; Cud. НЕ РАЗ. ВЕЩИ СЕИ, Solov. dasselbe, nur im Genit. ВЕЩИ СІА, dem griech. Text entsprechend nach F^a (bei Tischendorf) *ἐὰν μὴ κατανοήσω τὴν φύσιν αὐτῆς*. Im serb. und bulg. nur *αἰе* НЕ ВИЖДОУ.

— НЕ ИМАМЪ ВЪРНЪТИ, so auch Mak. Text, gr. *οὐ μὴ πιστεύσω*, im serb. und bulg. НЕ ИМЖ ВЪРЪ, so auch Cud.

— ККО ДЪКА РОДИЛА ВИ, ursprünglicher in Cud. und Makar. Text ИКО ДЪКАМЪ РОДИ, im serb. und bulg. fehlt dieser Zusatz.

XX. 1. Die einleitenden Worte ПОКЪШИ ЖЕ Ю БАБА ВЪРАТИ СЕ С НЕЮ fehlen in allen Texten, auch im griech. sind sie nicht belegt, man kann sie also als einen erweiternden Zusatz des glagol. Textes auffassen.

— И ПРИШЪДЪШИ КЪ МАРНИ РЕЧЕ, sonst ist *κινδε* die übliche Lesart: *καὶ εἰσῆλθεν*, es gibt aber auch *καὶ εἰσελθοῦσα*.

— ОТКРИИ СЕ, so auch makar. Cud. und solov., nach dem griech. *σχημάτισον σεαυτήν*; wie das im Mittelbulg. später corrigirt wurde, das habe ich a. a. O. S. 21 angegeben. Im serb. und bulg. fehlt der ganze Ausdruck, weil die Erzählung gekürzt worden ist. Ebenso fehlt im serb. und bulg. die Fortsetzung НЕ МАЛА БО МИ ТОУГА НАЛЕЖИТЬ О ТЕБЪ, die mit Makar. Text genau überein-

stimmt. Čud. und Solov. etwas abweichend **НЕ ПΑΛΛΑ ΚΟ ΠΗ ΤΖΓΑ
ΝΑ ΤΕΚΚ**. Der griech. Text würde lauten: *οὐ γὰρ μικρὸς ἀγὼν
περίζεται* (vielleicht eher nach der Lesart: *ἐπίκειται*) *μοι περὶ σοῦ*.

— Die weitere Erzählung lässt einiges von den griech. Einzelheiten aus und schreibt zum Ersatz: **ВИДѢВШИ ЖЕ СЛОВОМЪ ПРЮ
СА ОТРОЧЕТЪМЪ**, im Makar. Text **и видѣ ю сал., čud. und solov.:
и видѣвши сал.**, aber die Worte **ПРЮ СА ОТРОЧЕТЪМЪ** fehlen überall.

— **В'СКАНКНОУ ГЛЮЩИ**, so auch Mak. Text, griech. *ἀνέκραξεν*
(oder *ἔκραυσεν*) *λέγουσα*.

— **ЛЮТ'К БЕЗАКОННЮ МОЕМОУ И НЕВ'КРОВАНИЮ МОЕМОУ**: Mak.
Text ganz ebenso, čud. nur mit dem Unterschied **НЕВ'КРЮ**, solov.
in anderer Reihenfolge, serb. und bulg. anders: **ГОРЕ БЕЗАКОННЮ
МОЕМОУ И ГР'ХУ МОЕМОУ**, griech. *οὐαὶ τῇ ἀνομίᾳ μου καὶ τῇ
ἀπιστίᾳ μου*.

— **ОТПАДАЕТЬ Ѡ МЕНЕ**, so auch makar. čud. und solov. nach
dem griech. *ἀποπίπτεται ἀπ' ἐμοῦ*, ganz anders im serb. und
bulg.: **(РОУКА МОЯ) БЕЗД'КАНА ВУСТЪ ОТЪ МЕНЕ**.

— **К'К КО ИНЕГОУ ИЗНЕМОУ'ШИ РОУКОЮ**, diese Worte sehen
wie ein erklärender Zusatz aus, der in den übrigen slav. Texten
fehlt und auch im griech. nicht nachgewiesen werden kann.

2. **ПР'КЛОН'ШИ**, ganz so solov. und čud. (**ПРЕКЛОНЬШЮ** wohl
Druckfehler, falsch **ПОКЛОНШИ** Makar., neuere Form im serb. **ПР'К-
КЛОНИШИ**, im griech. *κλίνασα* (*τὰ γόνατα*).

— **НЕ ОБЛЧИ МЕ ПР'КД' СИН'ШИ ИЗ'АКИ**, so auch in den russ.
Texten, im griech. *μὴ παραδειγματίσης με τοῖς Ἰσραήλ*, der serb.
und bulg. Text geben eine andere Uebersetzung dieser Phrase: **ДА
НЕ ПОСРАМИШИ МЕ В'К СЫНОУХЪ ИСРАИЛЕВ'КЪХЪ**.

— **НА КВРАТИ МЕ К' НИЦИМЪ**, so auch makar. und solov.,
nach dem griech. *ἀλλὰ ἀπόδος με τοῖς πένησι*, falsch ist im serb.
und bulg. **НА ДАРОУИ МЕ НИЦ'ИМЪ**.

— **ИМЖЕ ИМЕНЕ ТВОЕГО РАДИ Ц'КЛЕНИК' ТВОРИХЪ**, so auch
Makar.-Text (nur **ИМЕНЕМЪ ТВОИМЪ**), nach dem griech. (Paris. C.
bei Thilo): *οἷς σὺ οἶδας, δέσποτα, ὅτι τῷ σῷ ὀνόματι τὰς θερα-
πείας (μου) ἐποίουν* (in unserem Text ist **К'СИ** ausgelassen). Eine
andere Uebersetzung verräth der serb. und bulg. Text: **ИХЪЖЕ
В'КСИ ИКО О ИМЕНИ ТВОЕМЪ ВРАЧЕВСКАА Д'КАХЪ**.

— а мѣздѣ моеѣ ѿ тебе чающи прикѣти, *ĉud. mak. und sol. мѣзду мою чаю отъ тебе пр.*, im griech. nur *καὶ τὸν μισθὸν μου παρὰ σοῦ ἑλάμβανον*, daher im serb. und bulg.: и мѣзду мою прѣдъ тобою приемишахъ.

3. прѣста аѣль, *mak. ĉud. прѣстоуши ангъ*, aber serb. прѣдста, griech. *ἐπέστη* spricht für die Ursprünglichkeit der *glag. Uebersetzung.*

— принеси роукоу твою, so auch *ĉud. makar. solov.* nach dem griech. *προσένεγκε*; im serb. und bulg. *косни се роукоу својоу*. Das nächste Verbum *καὶ βάσταξον αὐτό* ist weder im *glag.* noch im *mak. oder solov.* übersetzt, dagegen serb. hat *понеши југо*.

— и исцѣлѣши, so auch *ĉud. makar. solov.*, der griech. Text hat ein entsprechendes Verbum hier nicht, darum fehlt es auch im serb. bulg.

4. Се же створѣши саломъ с радостию великою зкло акне исцѣлѣ — dieser ganze Satz fehlt in den übrigen Texten, *ĉud. und makar.* haben nur: (и) радость (же) приниши саломин, die Schlussworte kommen im griech. etwas später vor: *καὶ ἰδοὺ εὐθέως ἰάθη*.

— и поклонѣши се отрочети изиде изъ вртѣпа оправдана ist eine Kürzung der Erzählung gegenüber dem *Makar.-Text*, es fehlt in der Mitte: (поклони се мѣму) глѣущи · ты црѣ роди сѣ ісрѣкъ и поношѣши (*ĉud. поношѣши*) же акне исцѣлѣ (и изиде).

Die Schlussworte, die nicht mehr aus dem Protoevangelium entnommen sind, darum auch in den übrigen slav. Texten fehlen, erinnern einigermassen an das Pseudoevangelium Matthaei, wo wir lesen: *Nam et pastores ovium qui erant in regione illa custodientes gregem suum, asserebant se angelos vidisse in medio noctis hymnum dicentes, deum caeli laudantes et benedicentes, et dicentes quia* (Tisch. Ev. apocr. 79).

Abbazia, 31. Juli 1902.

V. Jagic.